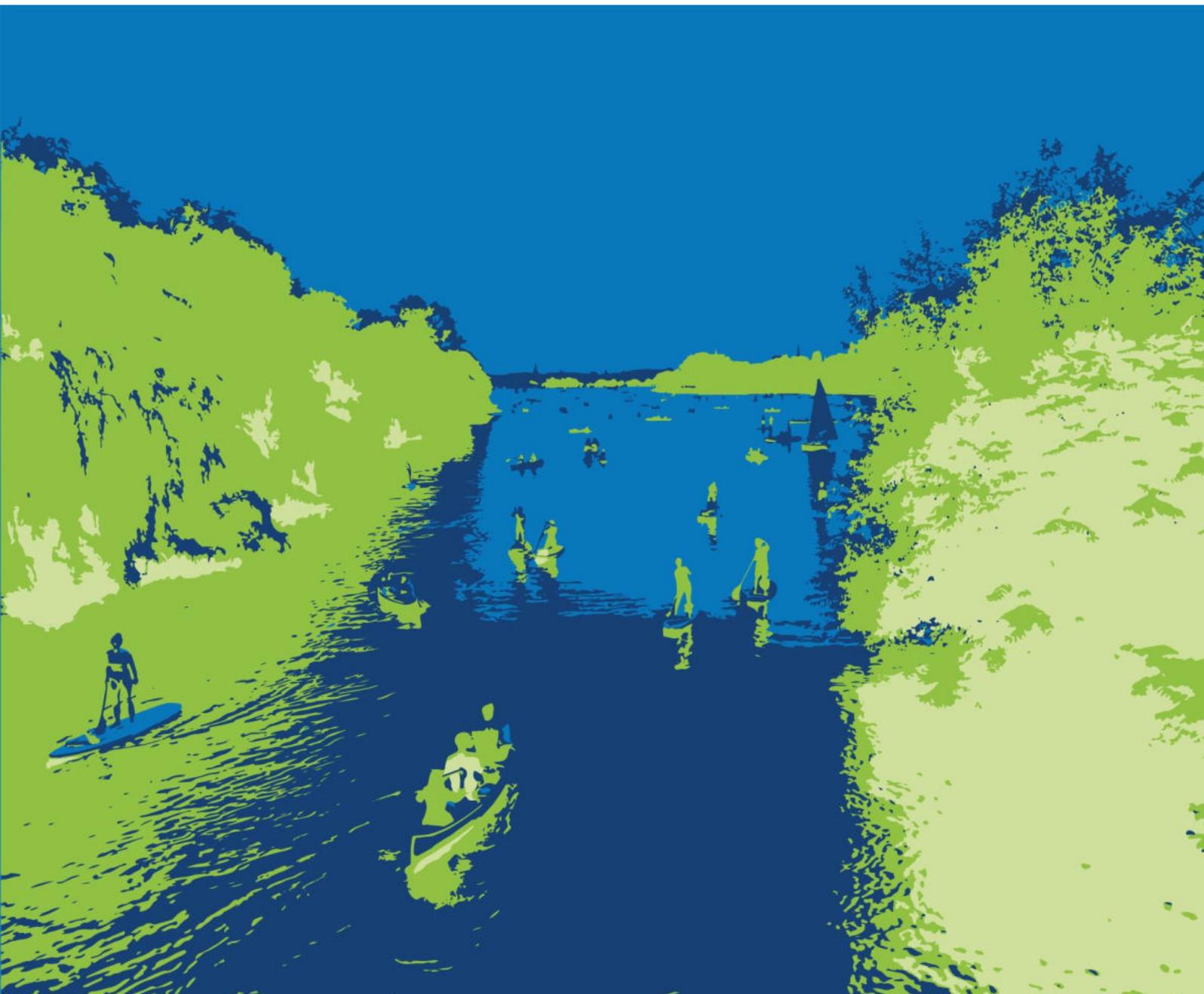


SOZIOÖKONOMISCHE UNTERSUCHUNG

Die Perspektive der Hamburger:innen auf ihre Flussnatur

Hamburg, den 15.05.2023



IMPRESSUM

Alle nicht weiter gekennzeichneten Fotos und Abbildungen unterliegen dem Copyright von gruppe F | Freiraum für alle GmbH

HERAUSGEBERIN

STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE

Neuenfelder Straße 19

21109 Hamburg

Telefon: 040 42840-8344

info@stiftunglebensraumelbe.de

Ansprechperson: Karsten Borggräfe

www.stiftunglebensraumelbe.de



STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE

TEXT UND BEARBEITUNG

gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Gneisenaustraße 41

10961 Berlin

Telefon: 030 611 2334

info@gruppef.com

Ansprechperson: Marie Hildebrandt

Projektteam:

Gabriele Pütz, Léonie Schwöbel,

Marie Hildebrandt, Jan Quandt, Nina Jung

www.gruppef.com



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



INHALTSVERZEICHNIS

1	EINLEITUNG	2
1.1	Ausgangslage und Zielsetzung	2
2	UNTERSUCHUNG.....	3
2.1	Untersuchungsgebiet.....	3
2.2	Maßnahmenbeispiele.....	6
2.2.1	Ökonomische Dimensionen der Maßnahmen.....	7
2.3	Nutzer:innengruppen.....	8
2.4	Beteiligung.....	9
2.4.1	Ufergespräche mit Info-Lastenrädern.....	10
2.4.2	Online-Bürger:innenbeteiligung	13
2.4.3	Stakeholder-Workshops	13
3	DIE PERSPEKTIVE DER HAMBURGER:INNEN AUF IHRE FLUSSNATUR	13
3.1	Online-Bürger:innenbeteiligung	13
3.1.1	Erholung an den Gewässern.....	15
3.1.2	Aktivitäten an den Gewässern	19
3.1.3	Aktivitäten in und auf den Gewässern.....	26
3.1.4	Nutzungs-Hotspots	32
3.1.5	Bewertung der Maßnahmenbeispiele.....	36
3.1.6	Einordnung der Ergebnisse.....	39
3.2	Ergebnisse der Stakeholder-Workshops.....	40
3.2.1	Einordnung der Maßnahmenbeispiele	40
3.2.2	Einordnung der Ergebnisse.....	46
4	FAZIT.....	47
4.1	Handlungsempfehlungen.....	47
4.1.1	Öffentlichkeitsarbeit	47
4.1.2	Gemeinsame Vision	48
4.1.3	Nutzungsdruck verteilen.....	48
4.1.4	Besucher:innenlenkung	49

Abbildungs-, Tabellenverzeichnis und Kartenhintergründe S. 50 – 52

1 EINLEITUNG

Hamburgs Gewässernetz prägt das Stadtbild. Die Gewässer haben neben ihrer ökologischen Bedeutung für Tiere, Pflanzen, und die Umwelt auch eine wichtige Erholungsfunktion für Hamburgs Bürger:innen. Gleichzeitig sind besonders die stadtnahen Gewässer vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Die dichte Bebauung, die Folgen des Klimawandels, aber auch die zunehmende Freizeitnutzung machen Bächen, Flüssen und Kanälen auf vielfältige Weisen zu schaffen. Der ohnehin bestehende Handlungsbedarf zur Sicherung und Aufwertung der Gewässer und Ufer wird durch den allgemeinen Rückgang der Biodiversität weiter bestärkt.

Ziel des Naturschutzgroßprojekts „Hamburg, deine Flussnatur“ ist die ökologische Aufwertung der Gewässer mit ihren Auen und Flächen. In einem Projektgebiet mit insgesamt 35 Gewässern und rund 375 km Uferlinien sollen wichtige Lebensräume und ökologische Verbindungen gestärkt werden. Die Planungsräume sind dabei in die vier Bereiche Naturbach in der Peripherie, Städtischer Bach, Kulturkanal und Kulturfluss in der Peripherie eingeteilt. Im Fokus steht dabei die Stärkung der Biotope gegenüber natürlichen und anthropogenen Störungen. Zugleich sollen sie für die Menschen erlebbar bleiben oder durch neue, gelenkte Erschließungen zugänglicher werden. Um dieses Ziel zu erreichen, erarbeitet die Stiftung Lebensraum Elbe bis Ende 2024 einen nachhaltigen Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL). Dabei gilt es, die vielfältigen Ökosystemfunktionen und Nutzungsinteressen in Einklang zu bringen. Verschiedene Beteiligungsformate sprechen dabei sowohl Vertreter:innen bestimmter Interessengruppen sowie alle Bürger:innen Hamburgs an. Auf der Basis des PEPL werden Maßnahmen entwickelt, die von 2025 bis 2035 umgesetzt werden sollen.

1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Die vorliegende sozioökonomische Untersuchung ist ein Baustein des Naturschutzgroßprojektes „Hamburg deine Flussnatur“. Sie startete parallel zum Projektbeginn im Frühjahr 2022 und wurde im Mai 2023 abgeschlossen. Neben der sozioökonomischen Untersuchung besteht das Projekt in der ersten Phase bis Ende 2024 aus den folgenden Bausteinen:

- Auswertung und Zusammenstellung bestehender Pflegepläne, fachlicher Grundlagen und bestehender Grünkonzepte
- Nacherhebung von ausgewählten Artengruppen in Korridorabschnitten mit Datenlücken
- Leitbild lebendiger Kanal (Animal Aided Design)
- Moderationsverfahren und Stakeholdermanagement, Einbindung lokaler Verbände, Bezirke und weiterer Akteure
- Vier Pflege- und Entwicklungspläne Biotopverbund (pro Planungsraum ein PEP)
- Gesamt PEPL
- Entwicklung eines neuen Leitbilds für die denkmalgeschützte Untere Alster

Die Bausteine werden mit einer übergreifenden Kommunikation und Projektsteuerung zusammengehalten. In regelmäßigen Fachworkshops kommen die Projektbeteiligten sowie weitere Akteure u.a. aus Stadt-, und Landschaftsplanung, Wasserwirtschaft, Naturschutz, und Stadtgrün zusammen.

Ziel der sozioökonomischen Untersuchung ist die Identifizierung der aktuellen Nutzungen auf und an den Gewässern, die Benennung von Problemen und Qualitäten der Orte aus Sicht der Nutzer:innen, sowie eine erste Prüfung der Akzeptanz gegenüber möglichen Maßnahmen. Die Untersuchung nimmt dabei allerdings nicht den gesamten Untersuchungsraum in die Betrachtung. Vielmehr konzentriert sich die sozioökonomische Studie auf die Planungsräume Städtischer Bach und Kulturkanal, da in diesen Räumen exemplarisch die Akzeptanz möglicher Maßnahmen und Konflikte identifiziert werden können (siehe Abb. 1).

In einer Online-Befragung sowie vor Ort in Ufergesprächen werden Bürger:innen zu ihren Alltagsorten befragt und die Ergebnisse in Form von Texten, Grafiken und Kartenmaterial ausgewertet. In Stakeholder-Workshops werden mit bestimmten Nutzer:innen der Gewässer noch detailliertere Herausforderungen und Wünsche herausgearbeitet. Es handelt sich dabei um eine qualitative Datenerhebung.

Die Ergebnisse der Untersuchung fließen sowohl in die vier PEPs mit dem Schwerpunkt Biotopverbund sowie in den gesamten PEPL ein. Dazu werden die Ergebnisse aus der Studie in Fachworkshops wie auch in projektübergreifenden Treffen vorgestellt und diskutiert.

2 UNTERSUCHUNG

2.1 Untersuchungsgebiet

Die sozioökonomische Untersuchung dient der Erfassung von Erwartungen und Bedenken unterschiedlicher Nutzungsgruppen im Vorfeld von Planungen möglicher Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der linearen Gewässer und der begleitenden Auen und Flächen. In dieser frühen Projektphase liegen keine konkreten Planungen für die ökologische Aufwertung vor und auch eine Verortung dieser erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Daher wird nicht der gesamte Planungsraum betrachtet, vielmehr werden exemplarische Bereiche für die Gewässertypen ausgewählt und dort (mögliche) Nutzungskonflikte identifiziert. Die vorliegende Studie ist nicht repräsentativ, sie dient vielmehr als qualitative Untersuchung und Grundlage zur Benennung von Akteur:innen, ihren Interessen, und bestehenden sowie künftig zu erwartenden Nutzungskonflikten, die in die nächsten Planungsphasen einzubeziehen sind.

Das Untersuchungsgebiet der Studie konzentriert sich auf die in der Karte (Abb. 1) markierten städtischen Bäche, Kanäle, und Teile der Außenalster. Die Anbindung, vorläufig stellvertretend für den Nutzungsdruck, ist durch eine vielfältige ÖPNV- und Fahrrad-Infrastruktur im Stadtkern, welche nach Nordosten abnimmt, geprägt. Im Bereich der Außenalster sowie an der Unteren und Oberen Alster sind viele Wasserport-Vereine, zum Teil mit gastronomischem Angebot sowie Bootsvermietungen, angesiedelt. Außerdem verfügt das nördliche Untersuchungsgebiet (nördlich der Außenalster) über viele attraktive und stark frequentierte Grünflächen (Abb. 2, 3). Dazu gehören der Stadtpark wie auch der Hayns Park, die sich beide im Bereich der Unteren Alster befinden. Im Stadtpark befindet sich außerdem ein beliebtes Freibad. Das südliche Untersuchungsgebiet (südlich der Außenalster) ist besonders urban-industriell geprägt (Abb. 4, 5) und beinhaltet auch den kanalisiertes Lauf der Unteren Bille.



Abbildung 1: Infrastruktur im Untersuchungsgebiet der sozioökonomischen Studie

Nördliches Untersuchungsgebiet



Abbildung 2: Grünfläche im Stadtpark



Abbildung 3: Hayns Park

Südliches Untersuchungsgebiet



Abbildung 4: Stadtdeich am Oberhafen



Abbildung 5: Busanbrücke am Magdeburger Hafen

2.2 Maßnahmenbeispiele

Ein Bestandteil der Untersuchung ist die Abfrage der Akzeptanz gegenüber möglichen Maßnahmenbeispielen zur ökologischen Aufwertung der Gewässer. Dadurch soll frühzeitig erkannt werden, welche Maßnahmen auf eine hohe oder geringe Akzeptanz bei den Nutzer:innengruppen stoßen.

Die Entwicklung der Maßnahmen erfolgte im Wesentlichen durch die Stiftung Lebensraum Elbe. In einem gemeinsamen Workshop zu Beginn des Auftrags wurden die möglichen Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die Formulierung konkreter Maßnahmen in dieser frühen Planungsphase noch nicht möglich ist und daraus resultierend eine Bewertung in einer Umfrage nicht zielführend ist. Daher wurden gemeinsam die folgenden allgemeinen Maßnahmenbeispiele entwickelt. Sie werden nicht konkret verortet.

Tabelle 1: Entwicklung von Maßnahmenbeispielen

Maßnahmenbeispiel	Beschreibung
Verlegen von gewässernahen Wegen	Durch Rückbau oder Verlegung von Uferwegen, die z. T. beidseitig der Gewässer verlaufen und die Ausbildung von naturnahen und wertvollen Uferflächen beeinträchtigen.
Strukturelle Aufwertung von Fließgewässern und Kanälen	Durch Kieseinbau, Holzeinbau (Stammstücke), oder den Einsatz von Sturzbäumen in den Gewässern.
Rück- und Umbau der Uferbefestigungen	Durch den Rückbau von Spundwänden und die Schaffung von künstlichen Lebensraumstrukturen sollen die Ufer naturnäher gestaltet werden.
Aufwertung von ufernahen Industriebrachen	Durch Entsiegelungen, Uferabflachungen und Teilumgestaltung von z. B. Parkplätzen, können wenig genutzte Bereiche ökologisch aufgewertet werden.
Pflanzung von Röhricht inkl. schwimmender von Röhrichtinseln	Setzung von Röhricht-Elementen an den Kanälen sowie den städtischen Bächen. Abflachung der Ufer, um Selbstbepflanzung zuzulassen, ggf. mit Initialpflanzungen. Durch Schaffung von Überschwemmungsbereichen kann künftig Röhricht wachsen.
Entwicklung artenreicher Auenflächen	Vorwiegend an städtischen Bächen umsetzbar, Ziel ist die Schaffung von Vegetationsflächen.
Neuanlage und Umbau von Fließgewässern	Anlage von mäandrierenden Gerinnen, Flutmulden und/oder Altarmen.
Sozio-/ökologische Erlebniszugänge	Naturerlebnisräume für Besucher:innen an den Gewässern schaffen
Umweltbildungsmaßnahmen	Orte wie Wasserlabore oder Lernorte initiieren (Bsp. Grüne Schute).

2.2.1 Ökonomische Dimensionen der Maßnahmen

Mit der Umsetzung der anvisierten Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Gewässer mit ihren Auen und Flächen entstehen direkte Kosten für Bau und Pflege. Bei allen Maßnahmenplanungen sind neben der zeitlichen Umsetzbarkeit, der Effizienz der eingesetzten Mittel gegenüber den naturschutzfachlichen Aufwertungserwartungen auch die zu erwartenden Folgekosten ein entscheidendes Merkmal für eine Auswahl der zu beantragenden Maßnahmen für das Projekt II. Ziel ist es, dass die Kosten für die weitere Pflege und Unterhaltung gegenüber dem derzeitigen Zustand so gering wie möglich zu halten sind. Erst mit der Konkretisierung der Maßnahmen in den nächsten Projektschritten können auch die Kosten kalkuliert werden.

Neben den direkten Kosten der baulichen Maßnahmen ist auch die Ermittlung der indirekten Kosten und Einsparungen von besonderer Bedeutung. Einen Ansatz zur Ermittlung der indirekten Kosten bietet der Ansatz der Ökosystemleistungen (s. Heiland, S., Kahl, R., Sander, H., Schliep, R. (2016): Ökosystemleistungen in der kommunalen Landschaftsplanung. Möglichkeiten der Integration. In *Naturschutz und Landschaftsplanung* 48, 10/2016: 313-320). Diese umfassen eine Vielzahl von Leistungen, die von (natürlichen) Ökosystemen erbracht werden und direkte oder indirekte Vorteile für den Menschen bieten. Dazu gehören beispielsweise die Bereitstellung von Erholungsmöglichkeiten, Hochwasserschutz und Klimaregulierung, die Reinigung von Wasser sowie die Bestäubung von Kulturpflanzen. Diese Dienstleistungen haben einen beträchtlichen wirtschaftlichen Wert, der oft übersehen wird, da er nicht in traditionellen Märkten gehandelt wird.

Der Ansatz der Ökosystemleistungen, eine Brücke zwischen Naturwissenschaften und Ökonomie, ist ein hilfreiches Werkzeug um mit dem Wert der Natur in Politik und Planung zu kalkulieren. Die Kernidee ist die Erfassung und Quantifizierung in vier Bereichen der natürlichen Leistungen: versorgende Leistungen (z. B. Trinkwasser), kulturelle Leistungen (z. B. Inspiration), regulierende Leistungen (z. B. Klimaregulation) und unterstützende Leistungen (z. B. Bodenbildung). Eine Kosten-Wirksamkeits-Analyse kann so beispielsweise finanzielle Kosten und schwer bezifferbare Ökosystemleistungen in einer Untersuchung betrachten, um die Effizienz zwischen aufgebrauchten Mitteln und Erhalt oder Förderung von Naturgütern abzuwägen.

Um die Bedeutung der Ökosystemleistungen besser zu verstehen, ist es wichtig, ihre Werthaltigkeit zu erfassen. Ökonomische Bewertungsmethoden wie die Kosten-Nutzen-Analyse und die Bewertung von Zahlungsbereitschaften ermöglichen es, den monetären Wert von Ökosystemleistungen zu bestimmen. Diese Bewertungen zeigen, dass der Wert von Ökosystemleistungen oft erheblich ist.

Im Falle der Hamburger Flussnatur werden alle Bereiche der Ökosystemleistungen berührt und sind somit bei den Maßnahmen an den Gewässern zu berücksichtigen. Für die Kalkulation sind im weiteren Verlauf Ansätze aufbauend auf bestehenden Publikationen zu entwickeln (z. B. in Deinhardt, A., Scholz, M., Mehl, D. (2015): *Die Rolle von Auen und Flussgewässern für den Klimaschutz und die Klimaanpassung* In *Naturkapital Deutschland – TEEB DE* (2015): *Naturkapital und Klimapolitik – Synergien und Konflikte*. Hrsg. von Volkmar Hartje, Henry Wüstemann und Aletta Bonn. Technische Universität Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ. Berlin, Leipzig, S. 172-181 oder Freie und Hansestadt Hamburg Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) (2020): *Binnenhochwasserschutz unter Berücksichtigung von Ökologie und Ökonomie*. Bericht Nr. 17/2020).

Im weiteren Projektverlauf gilt es die Maßnahmen unter Einbeziehung der Öffentlichkeit zu konkretisieren und damit einhergehend die direkten und die indirekten Kosten aufzuzeigen.

2.3 Nutzer:innengruppen

Das Untersuchungsgebiet ist stark frequentiert und wird von vielen unterschiedlichen Gruppen genutzt. Die heterogenen Nutzer:innengruppen bestehen im Wesentlichen an den Gewässern aus: Spaziergänger:innen mit oder ohne Hund, Jogger:innen, Radfahrer:innen, sowie Personen, die das gastronomische Angebot nutzen, sich zum Entspannen hinsetzen, oder ihre Familien und Freunde treffen. Auf und in den Gewässern sind Angler:innen, Paddler:innen, Bootsfahrer:innen und Schwimmer:innen anzutreffen. Die Bedürfnisse, Wünsche, und Ideen der unterschiedlichen Nutzer:innengruppen werden in Kapitel 3 weiter erläutert.

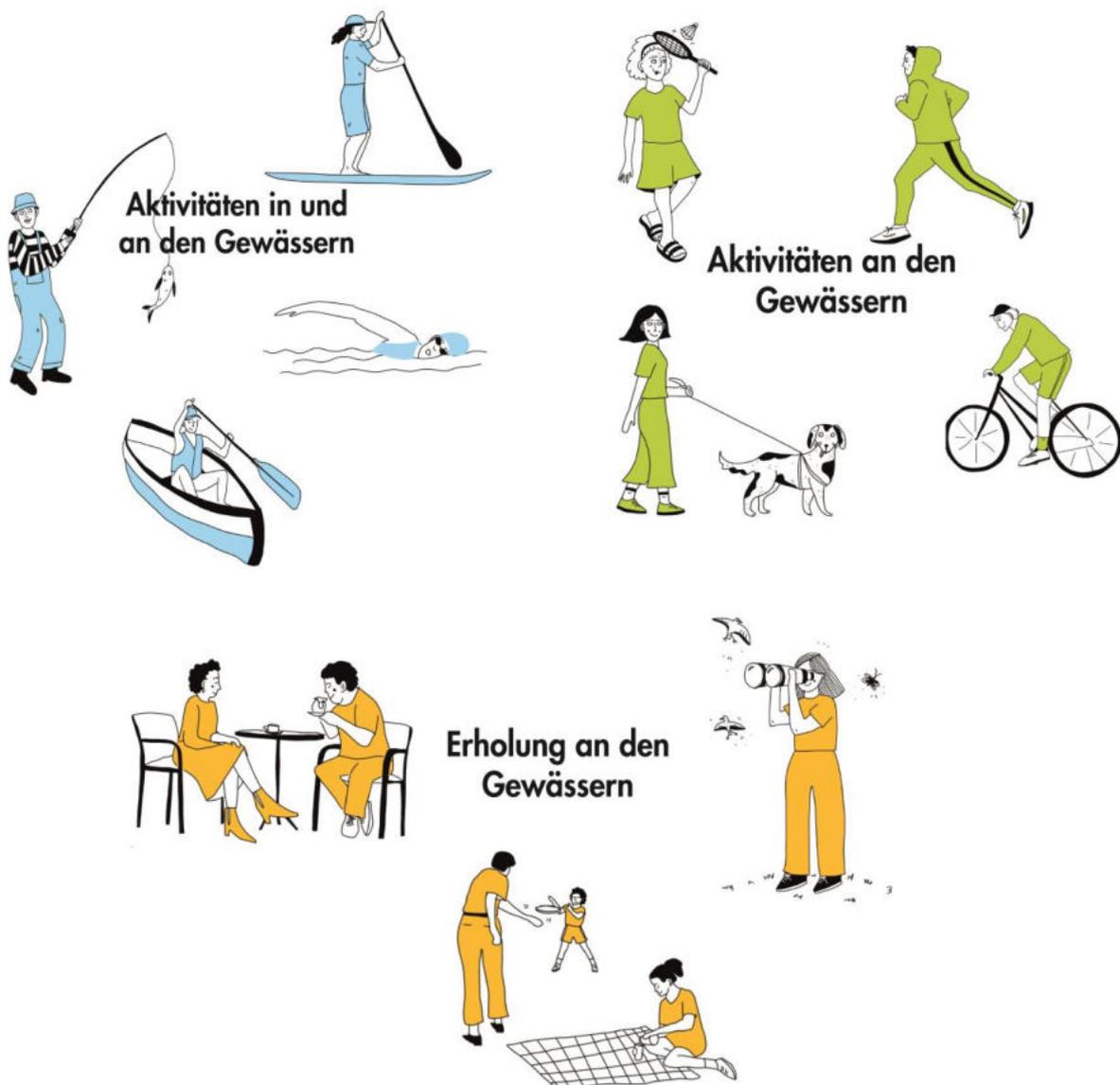


Abbildung 6: Übersicht der Nutzer:innengruppen

2.4 Beteiligung

Die Beteiligung besteht aus den drei Bausteinen Ufergespräche, Online-Bürger:innenbeteiligung, und Stakeholder-Workshops. Sie trägt dazu bei, die unterschiedlichen Nutzer:innen-Gruppen zu befragen. In einer ersten Phase ging es darum, möglichst viele Menschen auf das Projekt und die Möglichkeit zur Beteiligung aufmerksam zu machen. Die Online-Umfrage wurde mit einer umfangreichen Kommunikationskampagne beworben. Dazu wurden soziale Medien, die Lokalpresse und die Website der Stiftung Lebensraum Elbe genutzt. Außerdem wurden vor Ort bei den Ufergesprächen (siehe Kapitel 2.4.1) Flyer (Abb. 7) verteilt und die in Kapitel 2.2 beschriebenen Vereine und Verbände als Multiplikator:innen genutzt.

Wie werden Hamburgs urbane Gewässer fit für die Zukunft?

Mach mit bei der Online-Beteiligung!

Sag uns, wie du die städtischen Bäche und Kanäle nutzt, welche Qualitäten du siehst und welche Maßnahmen du dir in Zukunft vorstellen kannst.

Scan mich!

www.tinyurl.com/hh-flussnatur

Die urbanen Gewässer geben Hamburg seine Identität. Gleichzeitig sind sie stark strapaziert. Ihre Ufer werden für Freizeitaktivitäten genutzt, sind vielerorts bebaut und die Folgen des Klimawandels machen den Bächen und Kanälen zu schaffen.

Mit dem Projekt „Hamburg, deine Flussnatur“ sollen ausgewählte Hamburger Gewässer ökologisch aufgewertet und als naturnahe Erholungsräume besser erlebbar werden. Dazu wird bis 2024 ein Gesamtkonzept entwickelt, wofür auch deine Meinung gefragt ist.

HAMBURG, DEINE FLUSSNATUR
NATURNAH LEBENDIG GESTALTEN

STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE

Fragen und Anregungen
gruppe F | Freiraum für alle GmbH
Léonie Schwöbel
E-Mail: schwobel@gruppef.com
Tel: 030 6112334

gefördert durch:

Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Lebensqualität und Verkehrsmittel

chance.natur
BUND-ÖKOLOGISCHE KAMPAGNE

BfN Bundesamt für Naturschutz

Hamburg | Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft

Abbildung 7: Flyer zur Bewerbung der Online-Beteiligung

2.4.1 Ufergespräche mit Info-Lastenrädern

Mit zwei Lastenrädern ausgestattet, führte unser Projektteam am Freitag, den 12. August 2022 und am Samstag, den 13. August 2022, die Ufergespräche im Untersuchungsgebiet in Hamburg durch. Ziel war es, in Gesprächen vor Ort die anwesenden Bürger:innen für das Projekt zu sensibilisieren und sie auf die Online-Befragung aufmerksam zu machen. Interessierte konnten vor Ort über ein Tablet an der Befragung teilnehmen.



Abbildung 8: Hohe Nutzungsintensität auf dem Wasser



Abbildung 9: Informationsstation im Stadtpark



Abbildung 10: Ufergespräche mit dem Lastenrad

An diesen zwei heißen Sommertagen wurden das nördliche Untersuchungsgebiet und insbesondere die Alster sehr stark frequentiert. An den Gewässern beobachteten wir viele aktive Nutzer:innen wie Spaziergänger:innen und Jogger:innen, aber auch viele Bürger:innen, die die Wiesen als Erholungsorte (z. B. als Treffpunkt mit Familien/Freund:innen, zum Entspannen) nutzten.

Aus den Gesprächen ergab sich insgesamt eine positive Resonanz gegenüber einer ökologischen Aufwertung der Gewässer. Viele Bürger:innen nannten die Zunahme von Extremwetterereignissen (Trockenheit und Hitzetage) sowie die zunehmende Nutzung der Gewässer als Herausforderung für die städtischen Gewässer und Naturräume und befürworteten zum Großteil die Entwicklung von naturnahen Gewässern.

Neben den Gesprächen mit den Bürger:innen, nutzten wir die Ufergespräche für die Kontaktaufnahme mit Rudervereinen, Anglerverbände, Bootsvermietungen sowie Gastronomiebetrieben (siehe Abb. 11). Diese wurden als besonders betroffene Nutzer:innengruppen über das Projekt informiert und zu geplanten Stakeholder-Workshops eingeladen. Bestehende Vereins- und Verbandsstrukturen wurden darüber hinaus als Multiplikatoren genutzt, um auf die Online-Beteiligung aufmerksam zu machen.

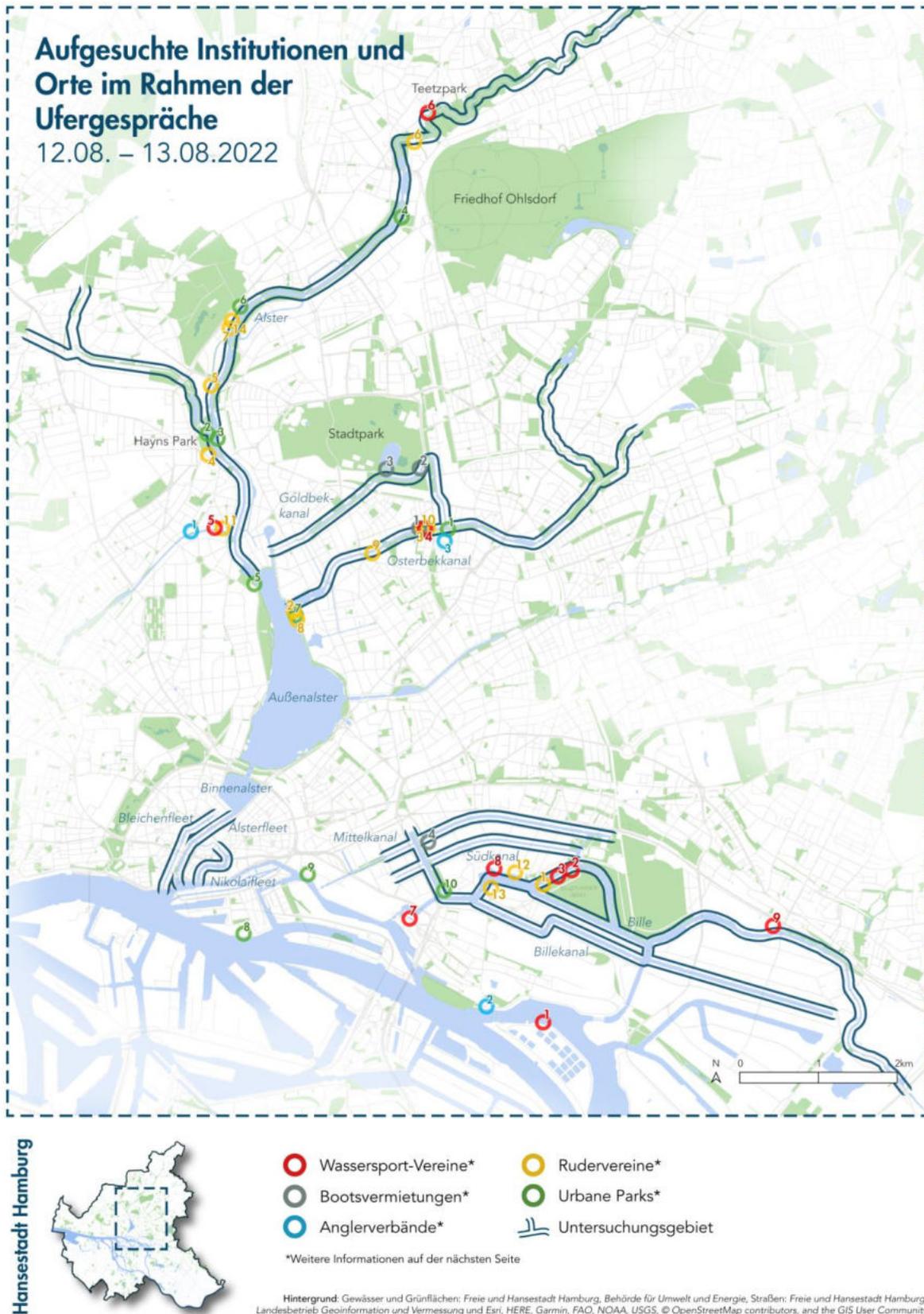


Abbildung 11: Aufgesuchte Orte im Rahmen der Ufergespräche

 Rudervereine

 Urbane Parks

 Wassersportvereine

1	Biller Ruder Club von 1883	Osterbek-Park	Wassersport-Verein Elbe e.V.
2	Schulbootshaus Langer Zug	Liegewiese	Motorboot-Club Hamburg e. V.
3	Ruder-Club Dresdenia e.V.	Liegewiese Winterhuder Kai	Biller Wassersport Schwalbe Hamburg von 1928 e.V.
4	Alster-Canoe-Club	Wilde Wiese	Hanseat Verein für Wassersport e.V.
5	Deelbögenkamp 2-3	TrimmFit Alsterpark	Wassersportverein Overfreunde Hamburg e.V.
6	OBERALSTER Verein für Wassersport e. V.	Hundenauslaufzone	Vereinsportstätte Alstereck
7	Schulbootshaus Kugelfang	Alsterpark	Verein hansa Ventura
8	Ruderriege HH	Mundhalle eg	Elbe-Motorboot Club
9	Ruderclub Protesia	Hammerbrooklyn Youth Innovation Centre	WSV Bille
10	Alster RV Hanseat	Alter Recyclinghof / Alster-Bille-Elbe PARKS	
11	HBG Ruderinnen Club		
12	Hammerdeicher RV		
13	Rudervereinigung Bille		
14	RV Teichwiesen		

 Bootsvermietung

 Anglerverbände

1	Bootsvermietung Dornheim & Restaurant "Zur Gondel"	Angler-Interessen-Gemeinschaft Hamburg von 1962 e. V.
2	Bernis Sup Verleih Hamburg Stadtpark	Anglerverband Hamburg e.V.
3	Bootsvermietung Stadtparksee	Anglerverein Frühauf von 1910 e. V.
4	Hausbootvermietung Schwan	

2.4.2 Online-Bürger:innenbeteiligung

Mit der Beantwortung eines Online-Fragebogens erhielten Hamburgs Bürger:innen vom 11. August bis 09. Oktober 2022 die Gelegenheit, sich in die naturnahe Entwicklung von Hamburgs Gewässern und Uferbereichen einzubringen. Die Umfrage wurde neben den Ufergesprächen und Flyern über soziale Medien (Facebook und Instagram) sowie die Lokalpresse und die Website der Stiftung Lebensraum Elbe beworben.

Für die Online-Beteiligung wurde das kartenbasierte Tool Maptionnaire eingesetzt, das über Smartphone, Tablet oder PC direkt im Browser genutzt werden konnte. Die Teilnahme war ohne Registrierung, Anmeldung, und Angabe personenbezogener Daten möglich und dadurch sehr niederschwellig. Insgesamt hatte die Befragung 876 Klicks und 304 aktive Teilnehmer:innen. Eine detaillierte Auswertung der Ergebnisse findet sich in Kapitel 3.1.

2.4.3 Stakeholder-Workshops

Die potenziellen Maßnahmen und die Ergebnisse aus der Online-Bürger:innenbeteiligung wurden mit den identifizierten Akteur:innen diskutiert. Der Einladung zu zwei Workshops Ende Oktober 2022 folgten insgesamt 11 Institutionen, wie Anglerverbände, Rudervereine und Naturschutzverbände. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt in Kapitel 3.2.

3 DIE PERSPEKTIVE DER HAMBURGER:INNEN AUF IHRE FLUSS-NATUR

3.1 Online-Bürger:innenbeteiligung

Die Online-Umfrage wurde insgesamt von 304 Personen beantwortet. 96 % der Befragten gaben an, entweder direkt aus der Nähe des Untersuchungsgebiets zu kommen oder in Hamburg zu wohnen. Insgesamt ist eine relativ gleichmäßige Teilnahme der verschiedenen Altersgruppen festzustellen. Junge Menschen unter 29 Jahre sind anteilig leicht unterrepräsentiert. 55 % der Teilnehmenden waren weiblich, 43 % männlich und 2 % divers (Abb. 12).

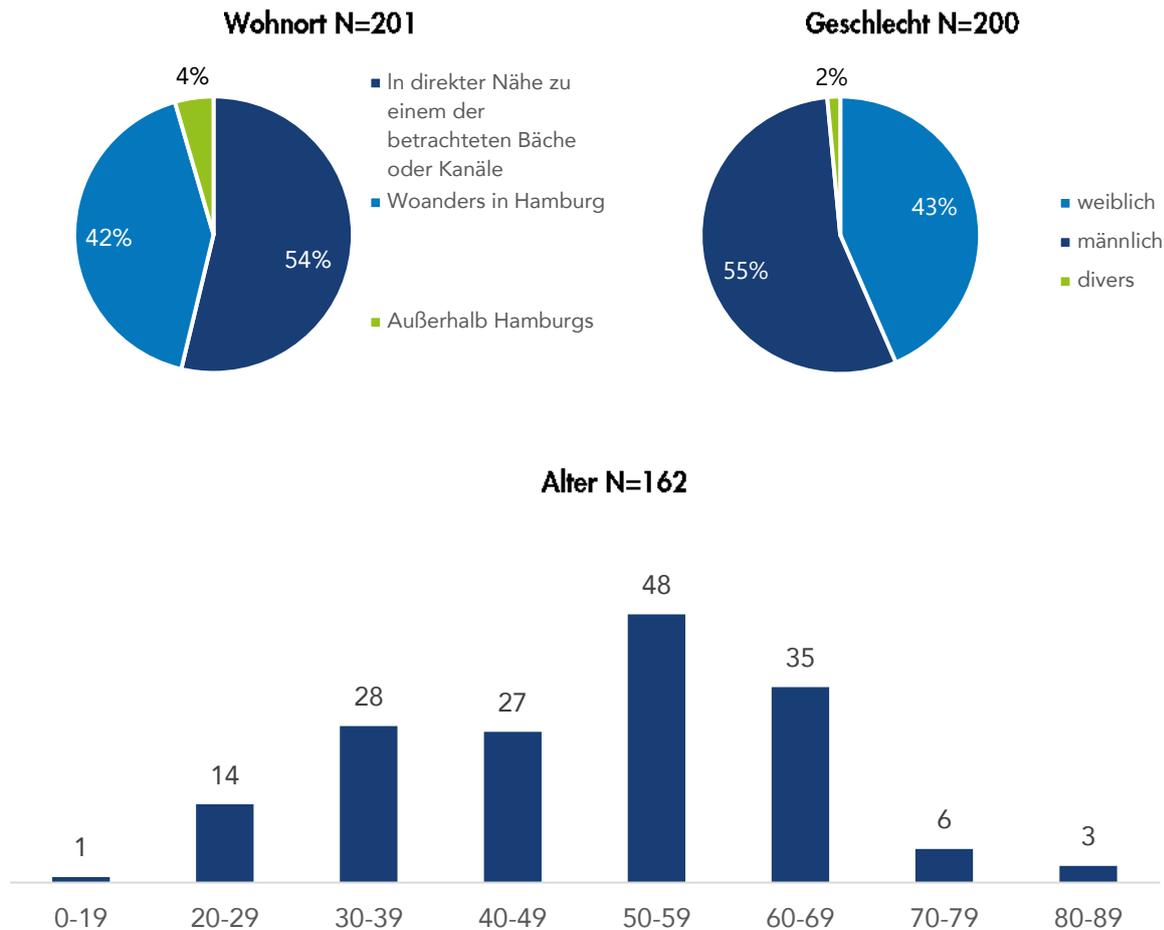


Abbildung 12: Demographische Daten aus der Online-Beteiligung

Wir haben Hamburgs Bürgerinnen und Bürger gefragt, wie und warum sie die Orte auf und an den Gewässern nutzen und welche Probleme sie an diesen Orten sehen. Wo treffen verschiedene Nutzer:innengruppen aufeinander? Wie unterscheiden sich ihre Bedürfnisse? Und wie hoch ist die Akzeptanz gegenüber möglichen Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung?



Abbildung 13: Wortwolken mit den Ergebnissen aus der Online-Beteiligung

Die Hauptgründe für die Nutzung der Orte sind der Zugang zum Wasser, die Nähe zum Wohnort, die Erreichbarkeit, und die schöne Aussicht. Als häufigste Probleme werden genannt, dass die Orte überlaufen sind, zu viel Müll anfällt, und Hunde nicht angeleint werden.

Markierte Nutzungen, an, auf und in den Gewässern

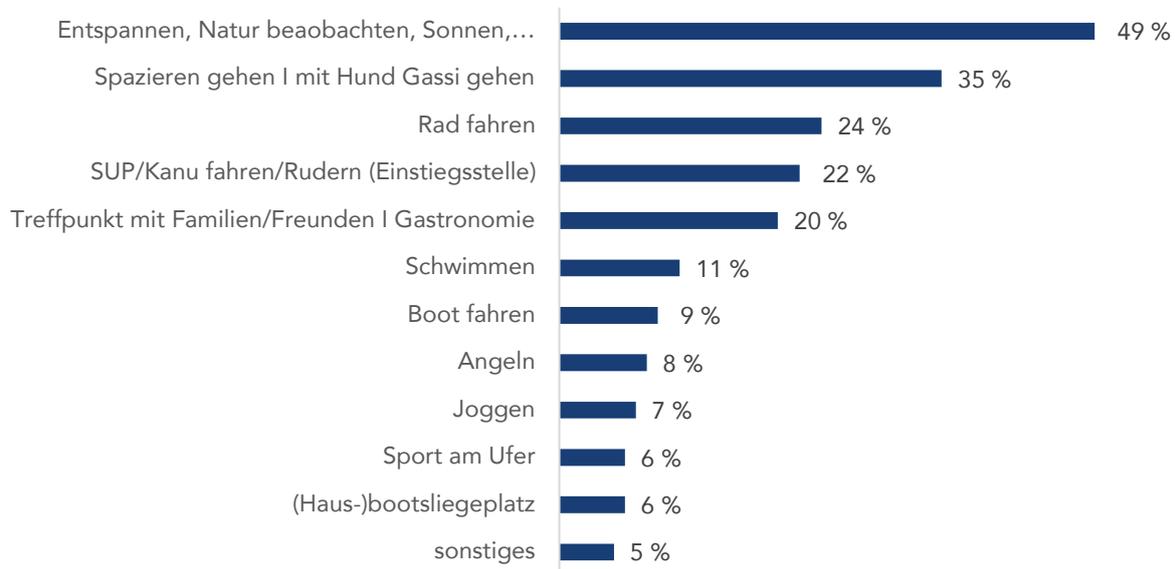


Abbildung 14: Balkendiagramm mit allen markierten Nutzungen an, auf und in den Gewässern

Das Balkendiagramm fasst 593 gesetzte Kartenpunkte und -linien von insgesamt 304 Umfrageteilnehmer:innen zusammen (Abb. 14). Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Am häufigsten wurden Nutzungen an den Gewässern markiert. 49% der Befragten gaben an, die markierte Stelle zum Entspannen, Natur beobachten und Sonnen aufzusuchen. 35% gaben an, Spazieren und mit dem Hund Gassi zu gehen und 24 % Rad zu fahren. Die häufigste Nutzung auf den Gewässern ist mit 22 % SUP/Kanu fahren oder Rudern. Auch Schwimmen wurde mit 11 % relativ häufig genannt, obwohl seitens der Umweltbehörde vom Baden in der Alster abgeraten wird.

In der nachfolgenden Auswertung werden die verorteten Markierungen in Nutzungskarten dargestellt. Dabei wurden die Nutzungen in drei Hauptkategorien unterteilt:

- Erholung an den Gewässern
- Aktivitäten an den Gewässern
- Aktivitäten in und auf den Gewässern

Es waren Mehrfachnennungen möglich. Viele Nutzungen wurden auch außerhalb des Untersuchungsgebietes gesetzt und werden nur zum Teil in den Karten dargestellt.

3.1.1 Erholung an den Gewässern

Für die Auswertung der Erholung an den Gewässern werden die Nutzungen zur besseren Lesbarkeit in zwei Karten dargestellt

- Entspannen, Natur beobachten, Sonnen
- Soziale Treffpunkte und Gastronomie

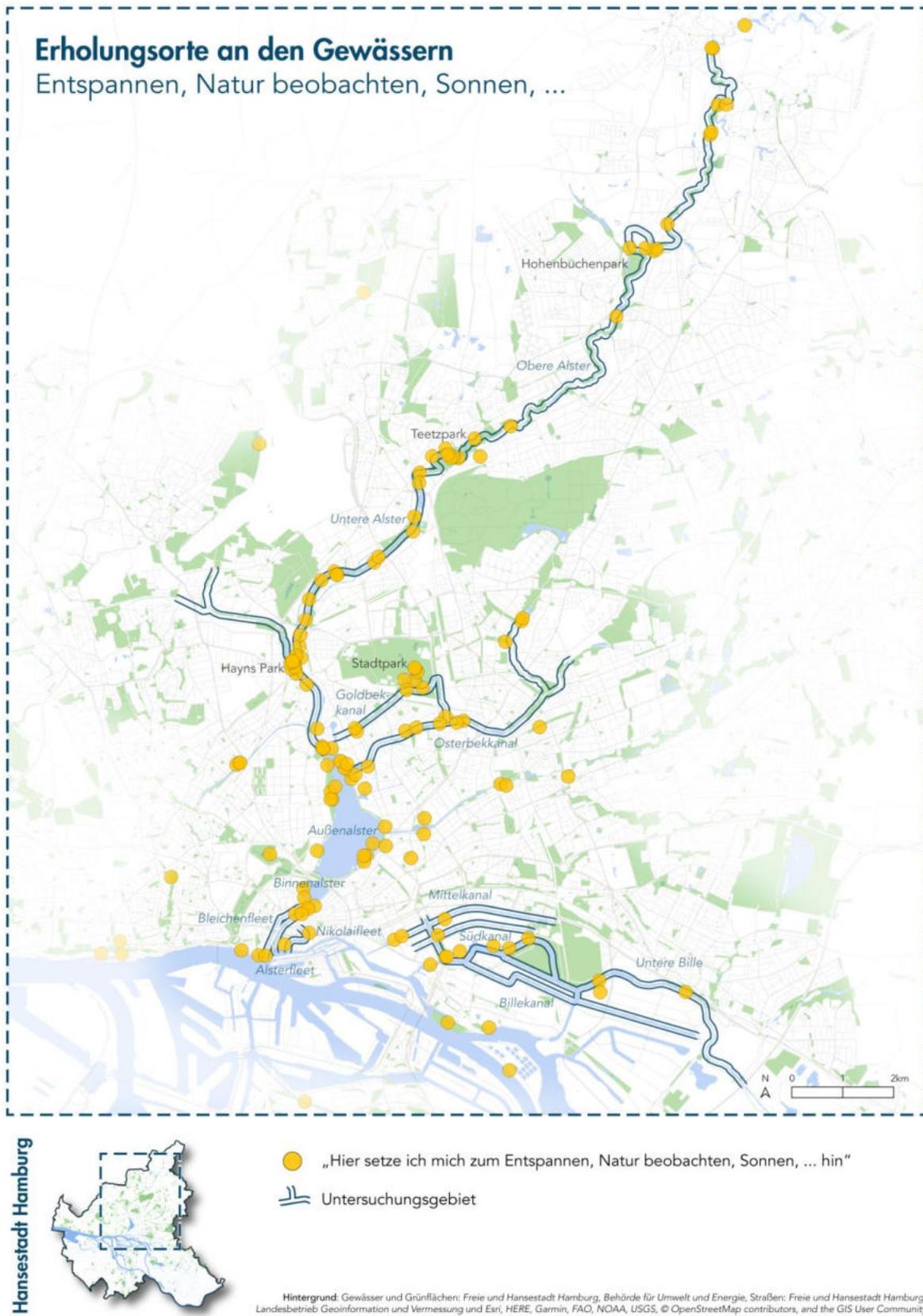


Abbildung 15: Erholungsorte an den Gewässern – Entspannen, Natur beobachten, Sonnen

Sowohl die Außenalster als auch die Untere und Obere Alster werden intensiv zur Entspannung genutzt. Dies lässt sich unter anderem darauf zurückführen, dass hier bereits Erholungsorte wie Grünflächen mit vielen Sitzmöglichkeiten bestehen. Besonders hervorzuheben sind der Hayns Park, der Stadtpark und der Teetzpark als beliebte Erholungsflächen. Auch im südlichen Projektgebiet werden der Mittel- und der Südkanal vereinzelt als Erholungsorte genutzt. Dort sind die wenigen Freiflächen stark versiegelt. Flächen wie der Elbpark oder die Alster-Elbe-Bille PARKS weisen eine höhere Aufenthaltsqualität auf und werden deshalb auch vermehrt zur Erholung genutzt. Der verstärkte Ausbau solcher Flächen auch im südlichen Gebiet bietet das Potenzial, dem hohen Nutzungsdruck an der Alster entgegenzuwirken.



Abbildung 16: Persona Naturbeobachter:in

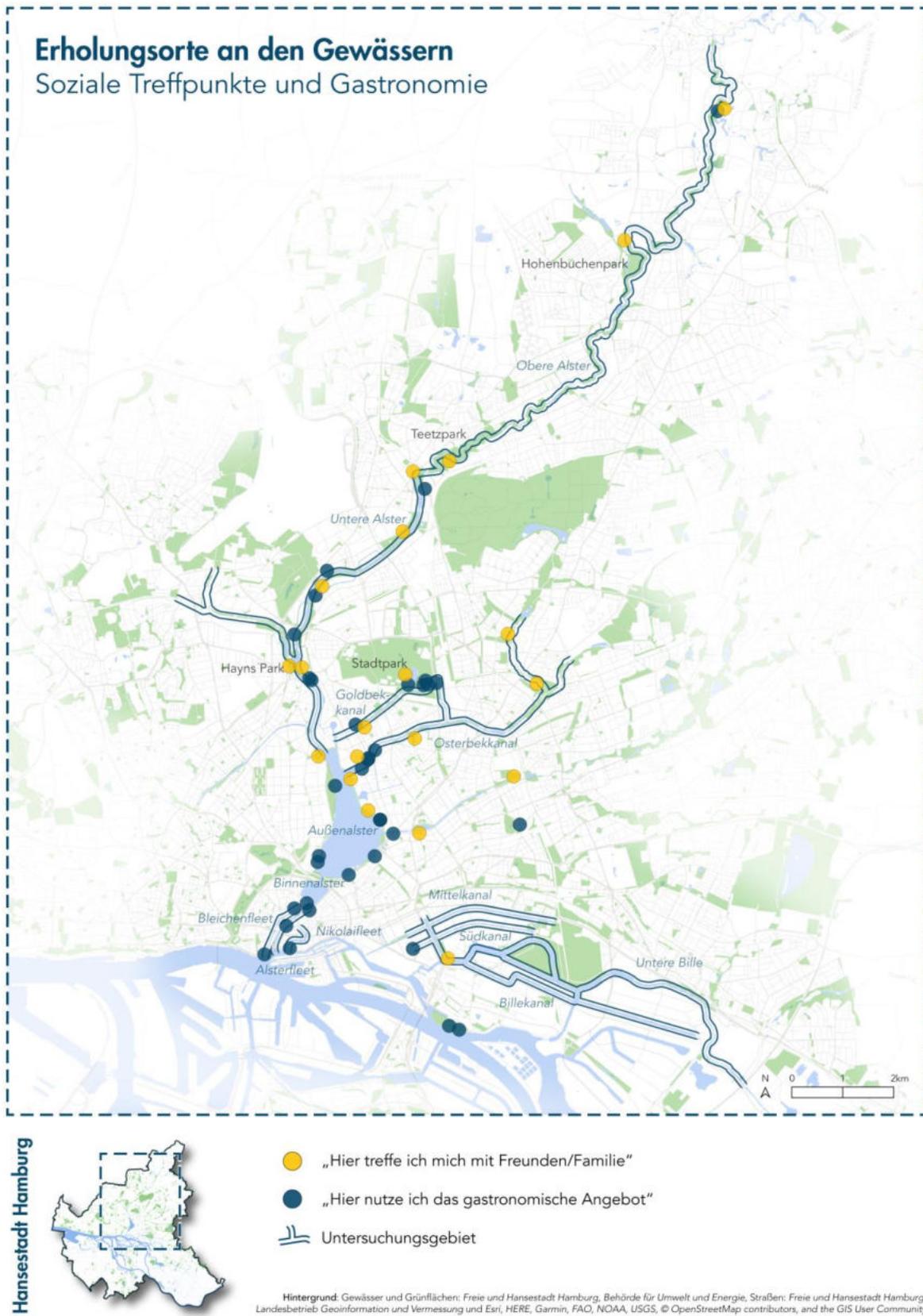


Abbildung 17: Erholungsorte an den Gewässern - Soziale Treffpunkte und Gastronomie

Die Nutzung des gastronomischen Angebots wurde im Untersuchungsgebiet 30-mal angegeben. Am häufigsten wird das Sommer Café im Stadtpark genannt. Auch der Innenstadtbereich am Bleicherfleet, sowie die Außenalster sind beliebte Ziele. Das Treffen mit Freunden/Familie wurde relativ selten markiert, am häufigsten wurden der Hayns Park und die Außenalster als Treffpunkte angegeben.

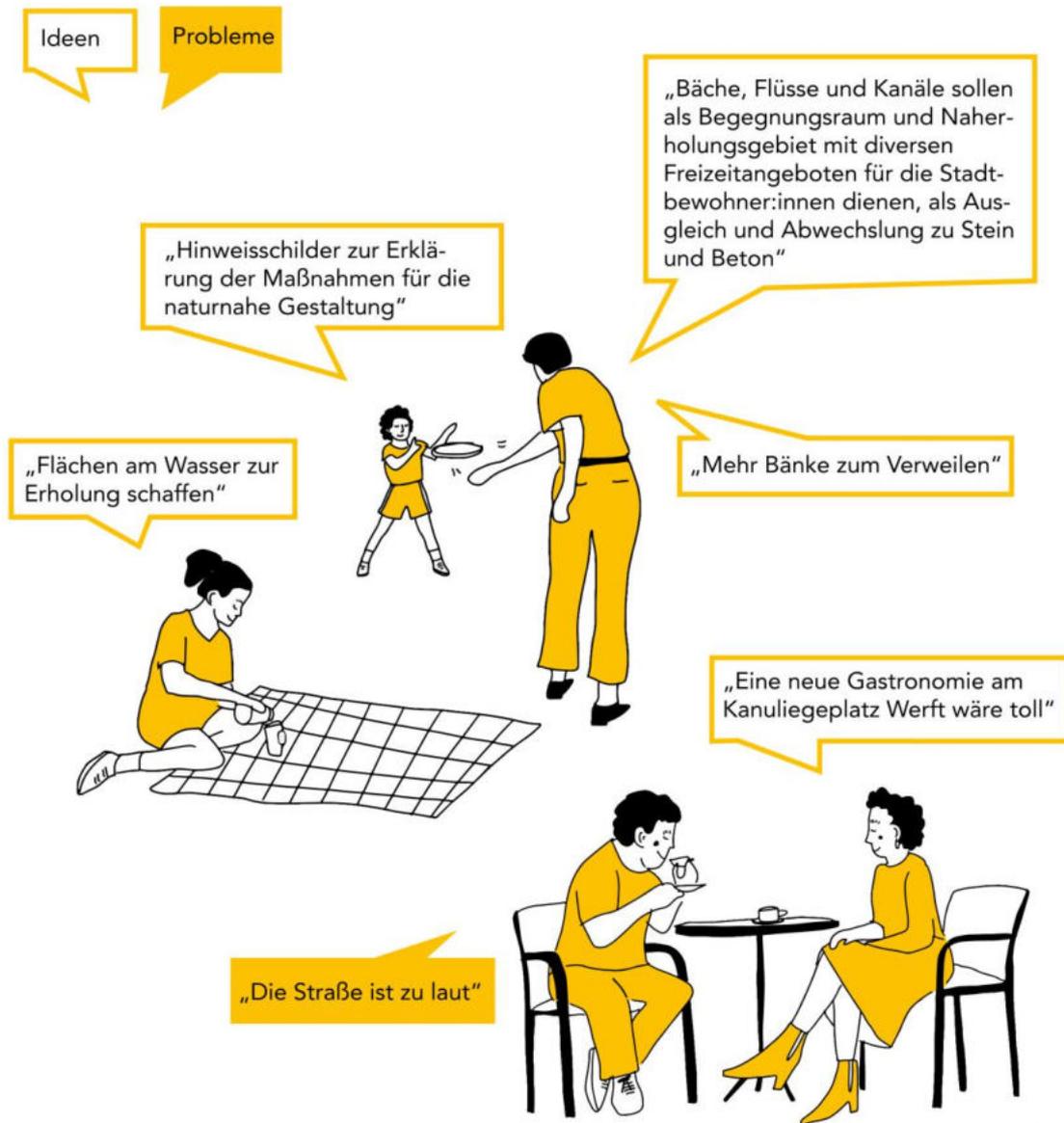


Abbildung 18: Personas Ausflügler:innen

3.1.2 Aktivitäten an den Gewässern

Bei den Aktivitäten an den Gewässern handelt es sich um folgende aktive Nutzungen

- Spazieren mit und ohne Hund
- Rad fahren
- Joggen, Sport am Ufer



Abbildung 19: Aktivitäten an den Gewässern - Spazieren und mit dem Hund gehen

Die Karten zeigen, dass die Wege entlang der Unteren und der Oberen Alster besonders häufig zum spazieren gehen mit und ohne Hund genutzt werden. Zwischen Teetzpark und Hohenbuchenpark lässt sich aus den markierten Strecken schwer erkennen, ob die Wege rechts oder links der Alster gemeint sind. Daher wurde die Strecke in der Mitte dargestellt. Spazieren mit dem Hund wurde mit 21 markierten Strecken relativ wenig benannt. Aus den Kommentaren geht aber hervor, dass sich die Bürger:innen durch freilaufende Hunde gestört fühlen und möglicherweise auch Wildtiere beeinträchtigt werden.

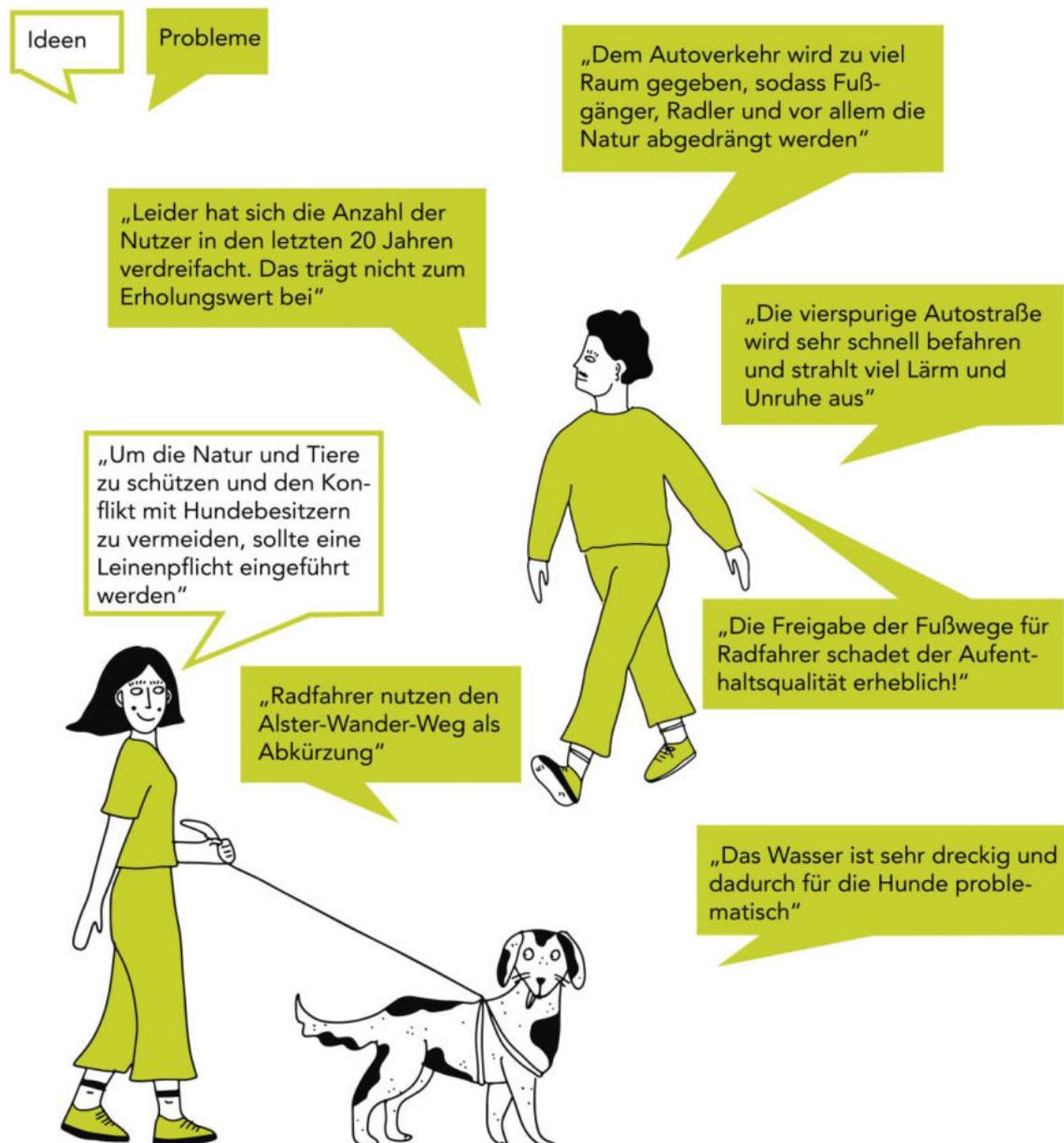


Abbildung 20: Personas Spaziergänger:in und Hundehalter:in



Abbildung 21: Aktivitäten an den Gewässern - Rad fahren

Die Strecken der Radfahrer:innen führen hauptsächlich entlang der Alster. Dabei führen die unterschiedlichen Geschwindigkeiten von Spaziergänger:innen und Radfahrer:innen zu Nutzungskonflikten.

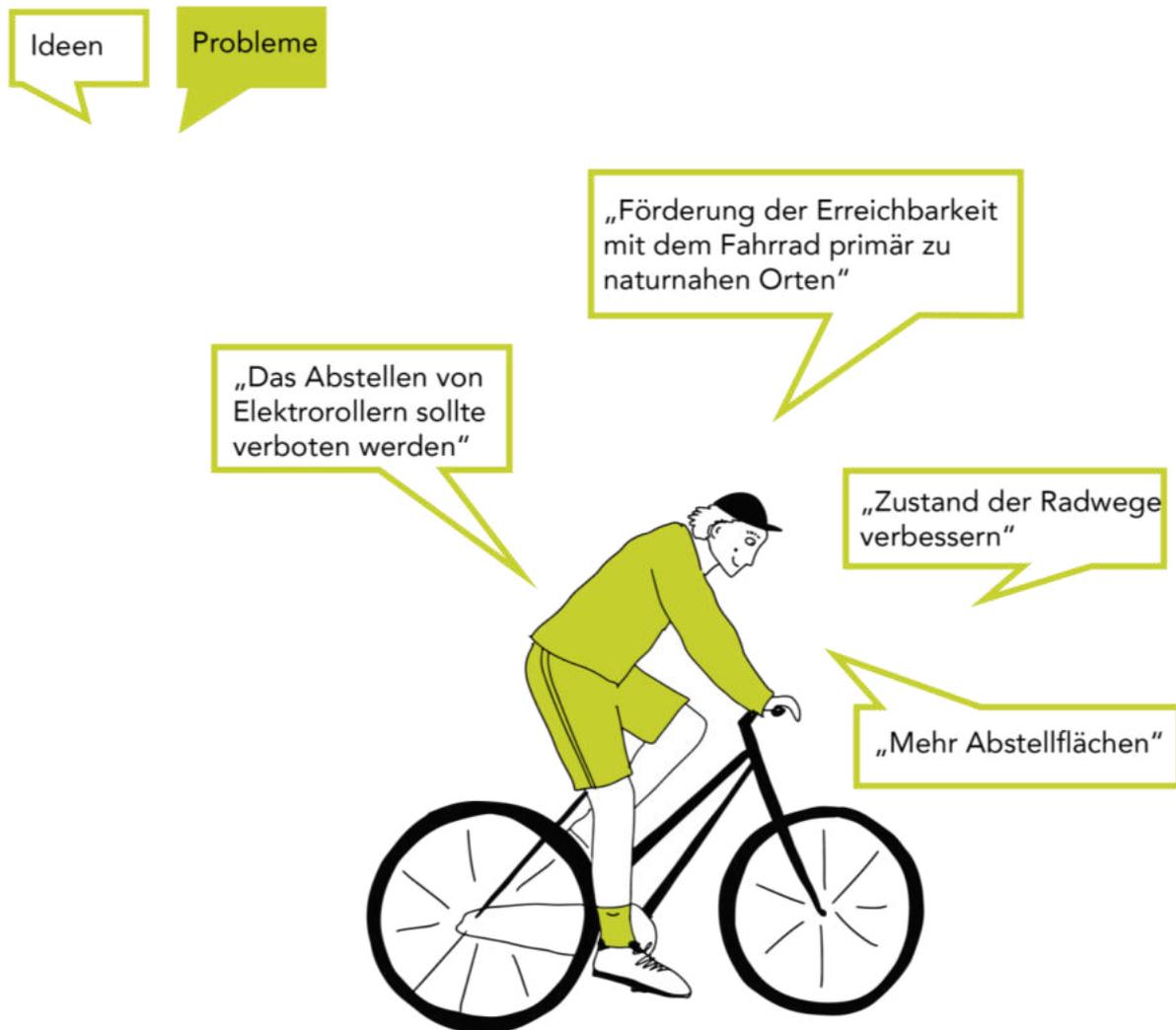


Abbildung 22: Persona Radfahrer:in

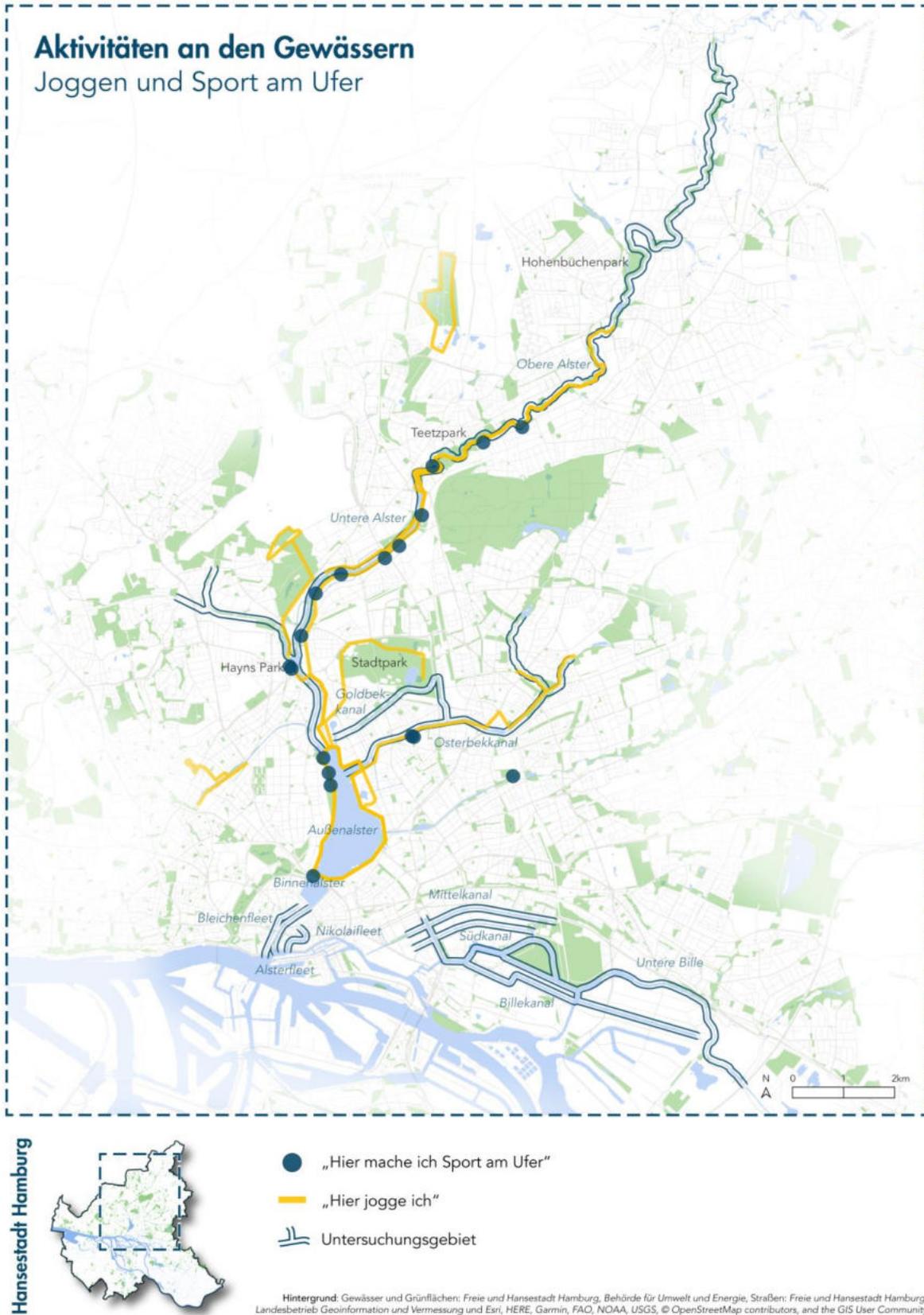


Abbildung 23: Aktivitäten an den Gewässern - Joggen und Sport am Ufer

Auch als Joggingstrecken wurden die Uferwege entlang der Alster häufig markiert. Dabei ist hervorzuheben, dass die sehr zentrale und viel genutzte Route um die Außenalster (ausgestattet als Laufstrecke) sich nicht in dem betrachteten Untersuchungsgebiet befindet.

Der hohe Nutzungsdruck in Teilen des Untersuchungsgebietes wird von den Bürger:innen als Problem wahrgenommen. In den Karten ist ablesbar, dass die Ufer der Gewässer im südlichen Untersuchungsgebiets weniger stark frequentiert werden. Mit dem Ausbau von attraktiven Wegen in diesem Bereich könnte eine Nutzungsentlastung der Alster erfolgen.

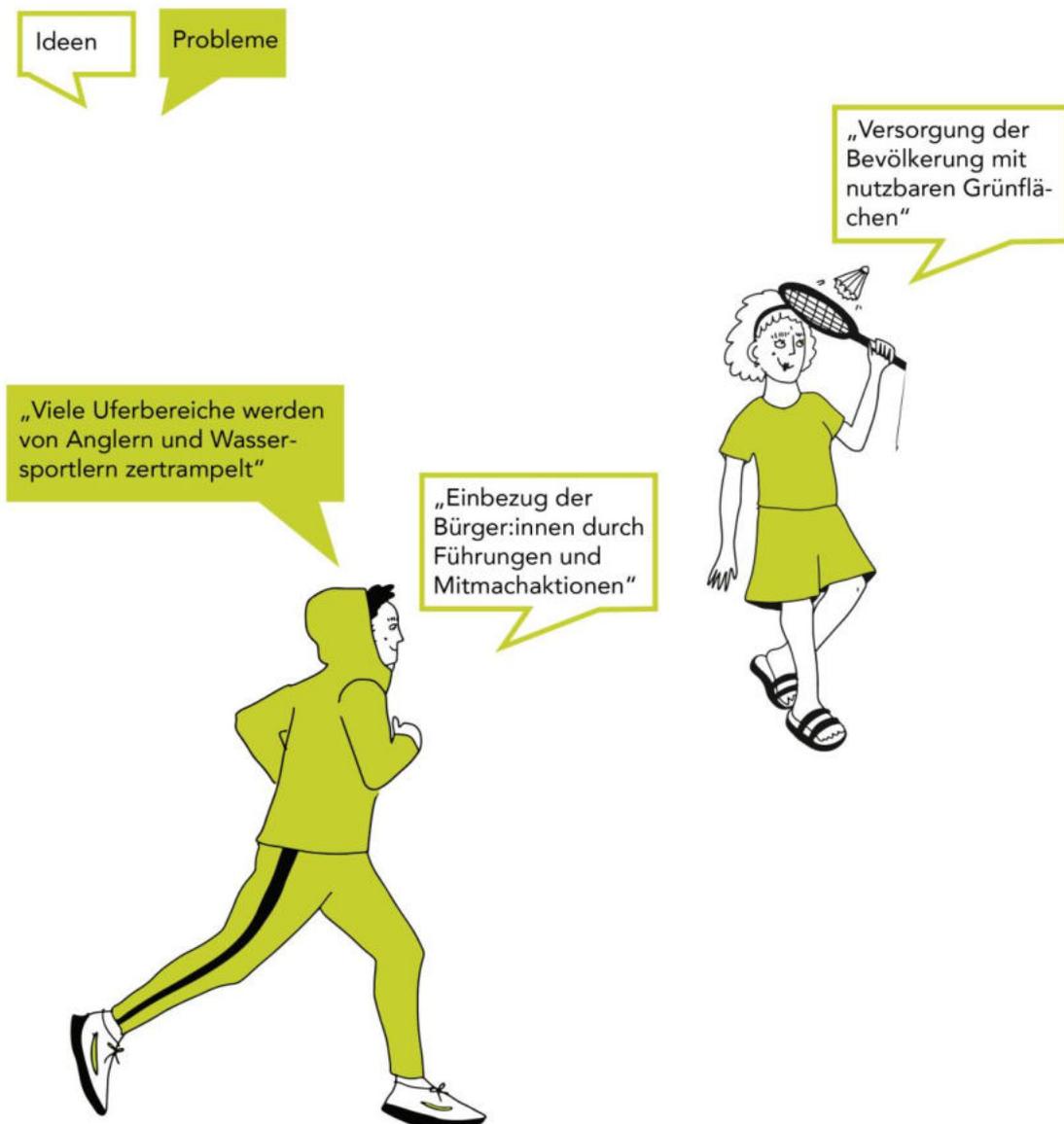


Abbildung 24: Personas Jogger:in und Sportler:in

3.1.3 Aktivitäten in und auf den Gewässern

Neben den Orten an den Gewässern, wurden auch viele Nutzungen in und auf den Gewässern markiert. Zu diesen Aktivitäten gehören

- Angeln und Schwimmen
- Paddel-Punkte und Einstiegsstellen für SUP, Ruder, Paddelboote
- Boot fahren, (Haus)Boot Anlegestellen

Es waren ebenfalls Mehrfachnennungen möglich.

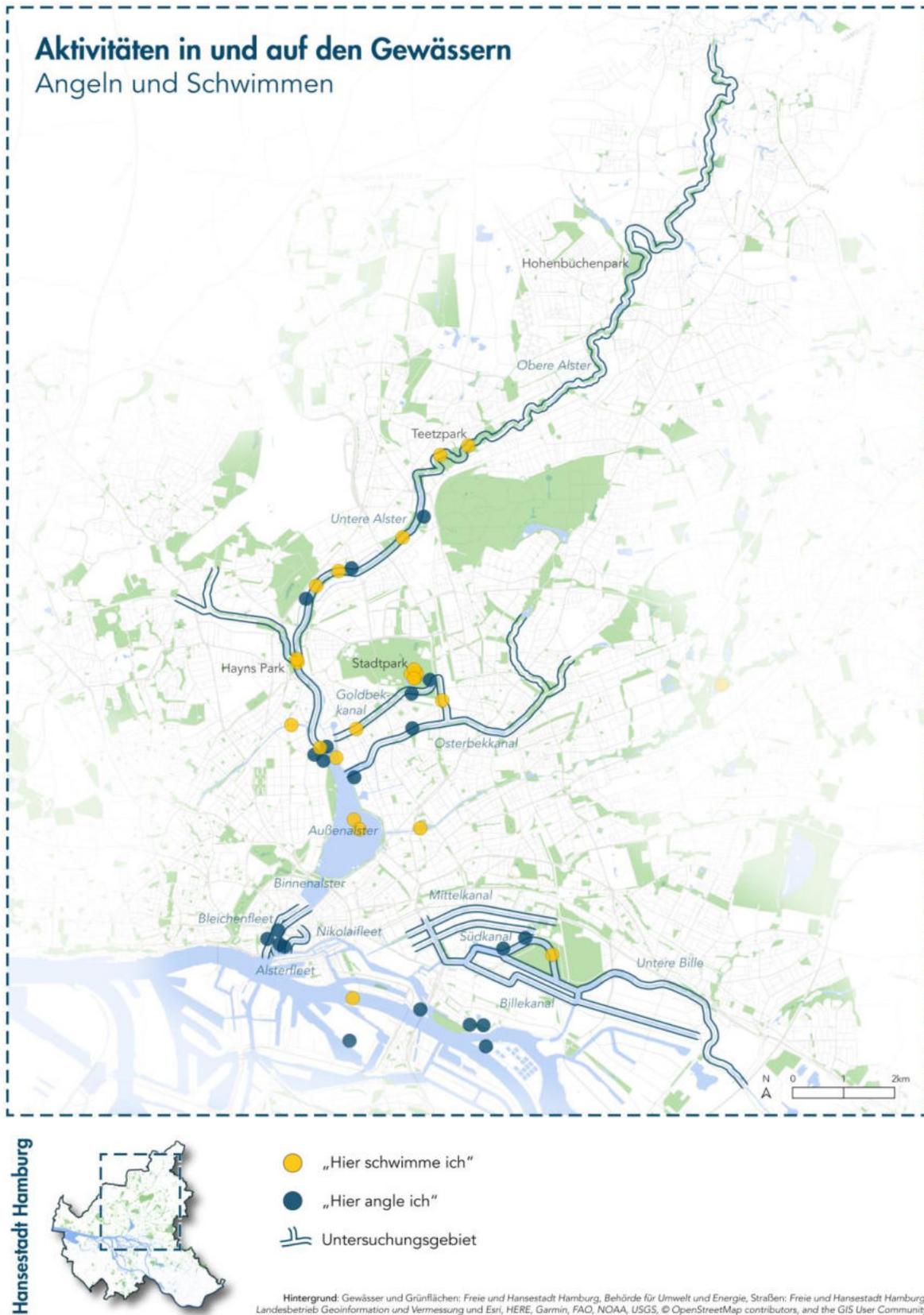


Abbildung 25: Aktivitäten in und auf den Gewässern - Angeln und Schwimmen

Die Angler:innen und Schwimmer:innen sind relativ gleichmäßig auf das nördliche und südliche Untersuchungsgebiet verteilt. Überraschend ist die relativ hohe Anzahl (16 Markierungen) von Schwimmer:innen, da an einem Großteil der markierten Orte, z.B. in der Alster, durch die Umweltbehörde vom Schwimmen abgeraten wird. Davon ausgenommen ist das Freibad im Stadtpark, welches ebenfalls markiert wurde. Das Schwimmen in den Gewässern, auch an Orten ohne geeignete Einstiegsstellen und teilweise mit ungeklärter Sicherheitslage z. B. bezüglich der Wasserqualität, scheint ein (praktiziertes) Bedürfnis der Bürger:innen zu sein und sollte in der weiteren Planung Berücksichtigung finden. Der Bereich der Oberen Alster wurde von keiner der beiden Nutzungsgruppen markiert. Wie aus den Kommentaren der Umfrage hervorgeht, fehlen den Angler:innen Parkplätze in unmittelbarer Ufernähe.



Abbildung 26: Personas Schwimmer:in und Angler:in

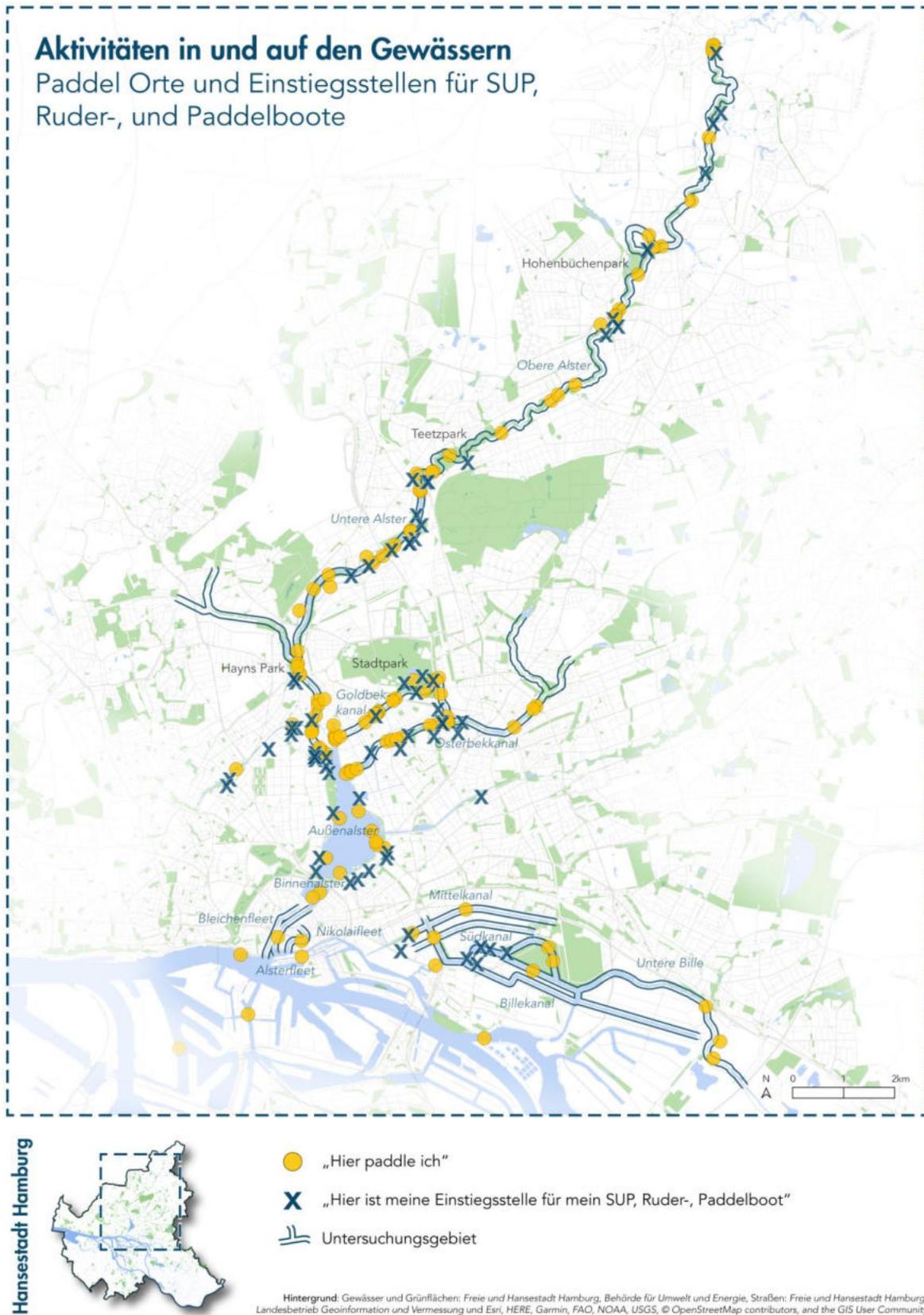


Abbildung 27: Aktivitäten in und auf den Gewässern - Paddel Orte und Einstiegsstellen für SUP, Ruder- und Paddelboote

Anders sieht es bei den Nutzer:innen von SUP, Ruder- und Paddelbooten aus. Diese Nutzer:innengruppe ist hauptsächlich im nördlichen Untersuchungsgebiet auf der Binnenalster, Außenalster sowie Unter-/Obere Alster, wie auch auf dem Goldbek-/Osterbekkanal vertreten. Dabei wurde der nördliche Teil der Außenalster am häufigsten als Einstiegsstelle markiert. Eine weitere beliebte Einstiegsstelle wurde am Südkanal gesetzt.



Abbildung 28: Persona Paddler:in

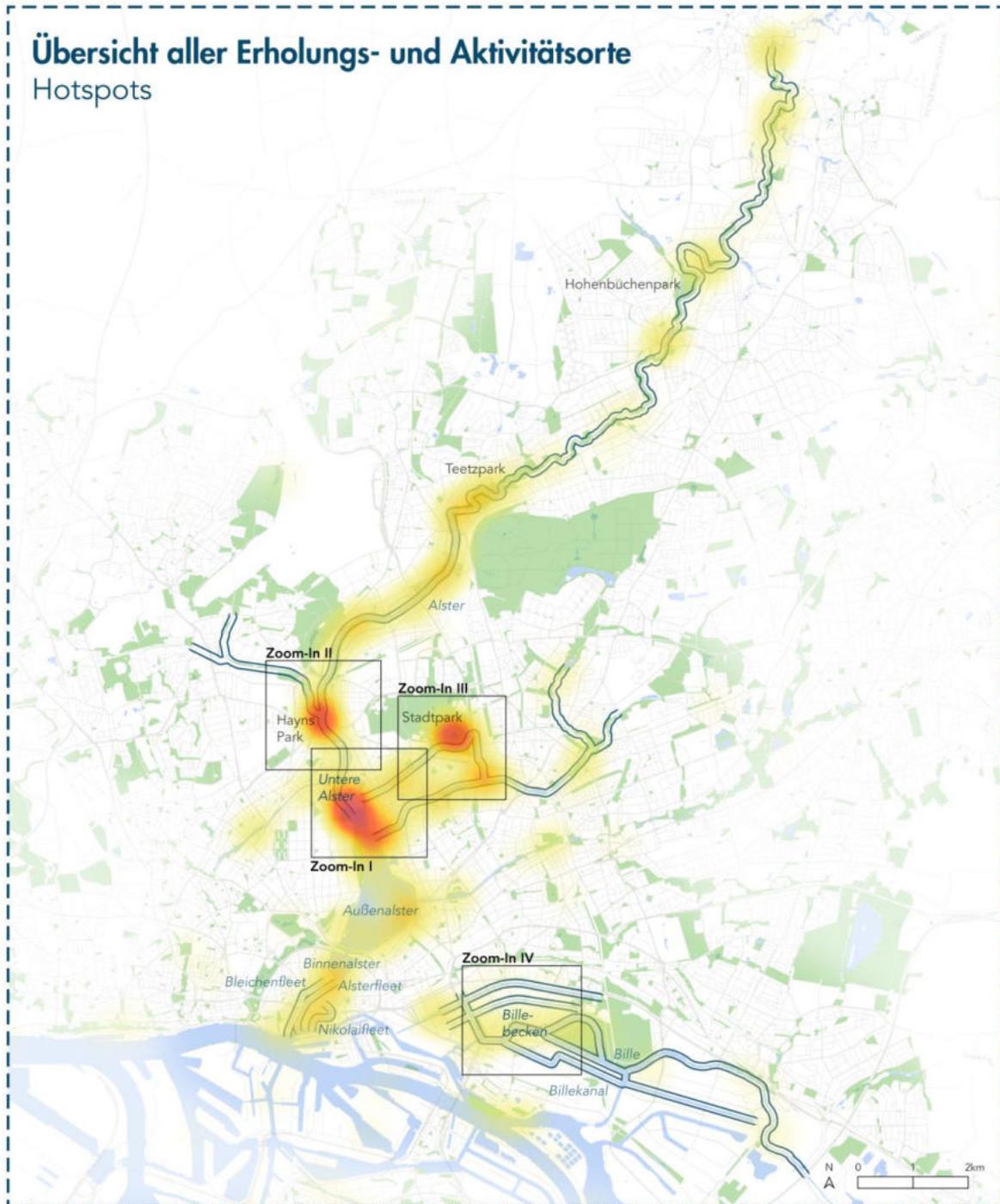


Abbildung 29: Persona SUPler:in

Wie aus den Kommentaren hervorgeht wird eine Übernutzung der Gewässer als Problem wahrgenommen. Ebenfalls werden eine gut funktionierende Infrastruktur, und bessere Informationen bezüglich des Verhaltens auf dem Wasser gewünscht.

Alle markierten Orte können als Rohdaten auch online über die folgenden Karte: [uMap – Sozioökonomische Untersuchung](http://www.tinyurl.com/beteiligung-flussnatur) (www.tinyurl.com/beteiligung-flussnatur) eingesehen werden.

3.1.4 Nutzungs-Hotspots



Hansestadt Hamburg



Hintergrund: Gewässer und Grünflächen: Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie, Straßen: Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung und Esri, HERE, Garmin, FAO, NOAA, USGS, © OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community

Abbildung 30: Überlagerung aller punktueller Aktivitäten in der Heatmap

In der Heatmap (Abb. 30) sind alle in der Umfrage markierten Orte abgebildet, sodass sich Nutzungs-Hotspots besonders deutlich darstellen. Die Hotspots mit besonders vielen Nennungen befinden sich überwiegend im nördlichen Untersuchungsgebiet. Zwei der Ballungsorte befinden sich dabei jeweils in der Nähe von Parkanlagen (Stadtspark und Hayns Park). Der dritte Ort mit besonders hoher Aktivitätsdichte befindet sich am nördlichen Teil der Außenalster, wo diese in die Untere Alster übergeht. Insgesamt wurden 593 Punkte gesetzt, Mehrfachnennungen waren möglich. Die Hotspots stimmen mit den Beobachtungen im Rahmen der Ufer-Gespräche überein. Sowohl im Stadtspark als auch im Hayns Park sind viele attraktive Grünflächen vorhanden, die zum Verweilen und zu vielfältigen Nutzungen einladen. Auch im nördlichen Teil der Außenalster ist eine vielseitige Infrastruktur zur Freizeit- und Erholungsnutzung vorhanden. Hinzu kommt die sehr zentrale Lage und gute Erreichbarkeit im Innenstadtbereich.

Die im Folgenden dargestellten Karten zeigen Detailansichten von vier Orten: Untere Alster (Abb. 31), Hayns Park (Abb. 32), und Stadtspark (Abb. 33), welche sich als Hotspots der verschiedenen Nutzungen im nördlichen Untersuchungsgebiet hervorragen haben, und das Billebecken (Abb. 34), als Ort mit weniger großem Nutzungsdruck aber eigener Charakteristik im südlichen Untersuchungsgebiet.

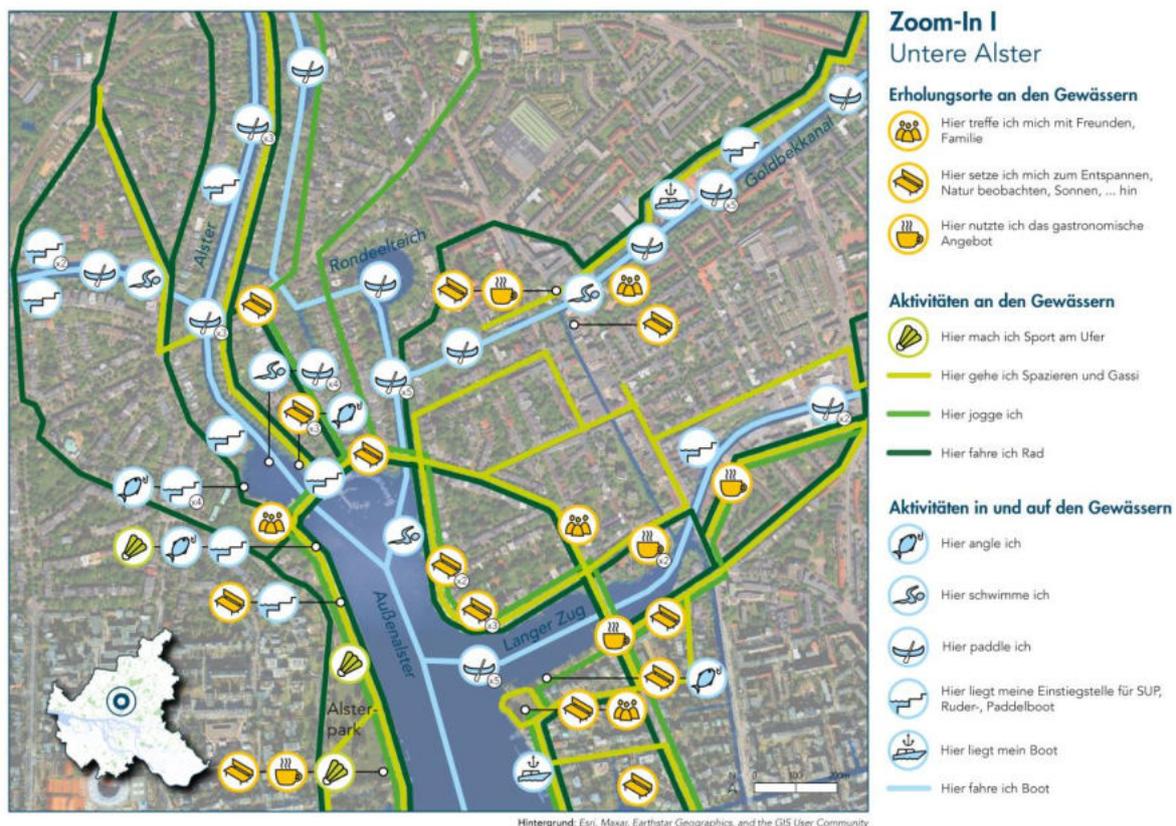


Abbildung 31: Zoom-In I - Untere Alster

In der Detailansicht der Außenalster hin zur Unteren Alster sowie angrenzender Kanäle (Abb. 31) findet sich die größte Nutzungsintensität. Alle Gewässer im Bildausschnitt werden zum Paddeln und Boot fahren genutzt. Der nördliche Bereich zeigt sich als Angelrevier, zudem befinden sich dort viele Einstiegsstellen der Wassersportler:innen. In Außenalster, Alster, Goldbekkanal, und Isebekkanal wird auch ohne offizielle Badestelle geschwommen. An den Ufern

wurden vor allem Orte zum Entspannen markiert, welche teilweise mit gastronomischer und sportlicher Nutzung zusammenfallen. Die aufgezeigten Wege zeigen eine Tendenz in Richtung Norden eher schnell, von Jogger-, und Radfahrer:innen genutzt zu werden und in Richtung Osten eher gemütlich von Spaziergänger:innen genommen zu werden. Vor allem auf den Hauptwegen an den Gewässern treffen Hamburger:innen immer wieder zu Fuß und per Rad aufeinander.

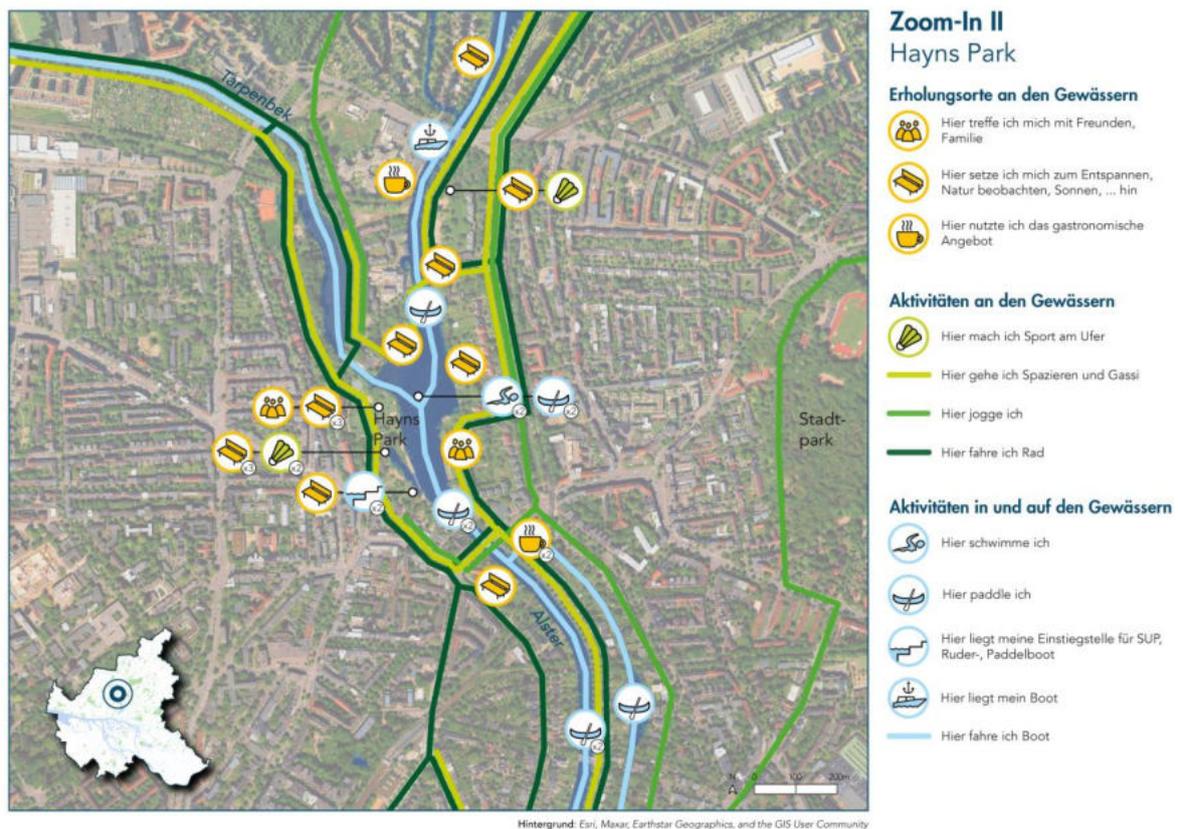


Abbildung 32: Zoom-In II - Hayns Park

Im und um den Hayns Park bestehen vielfältige Nutzungsgewohnheiten. Dabei ist die Erholungsnutzung mit Entspannen, Natur beobachten und Sonnen sowie die Nutzung des gastronomischen Angebots besonders häufig in der Umfrage vertreten. Treffpunkte befinden sich im Hayns Park und am gegenüberliegenden Winterhuder Kai. Die Aktivitäten an den Gewässern sind überwiegend mobil (Spazieren, Joggen und Radfahren) und verlaufen entweder direkt am Ufer oder in Gewässernähe. Im Hayns Park und an der Meenkweise wurden darüber hinaus sportliche Aktivitäten markiert.

In und auf den Gewässern wurde das Paddeln am häufigsten genannt. Die Alster und der Eppendorfer Mühlenteich im Übergang zur Tarpenbek wurden als Strecken zum Boot fahren markiert. Als Einstiegsstelle wurde der Abzweig der Alten Alster (an ein Bootshaus angrenzend) genannt. Der Anleger am Drachenbootzentrum an der Alster wurde ebenso aufgezeigt. Die Aufweitung der Alster im Übergang zum Eppendorfer Mühlenteich wurde zweifach als Schwimmbereich benannt, hier befindet sich keine offizielle Badestelle.

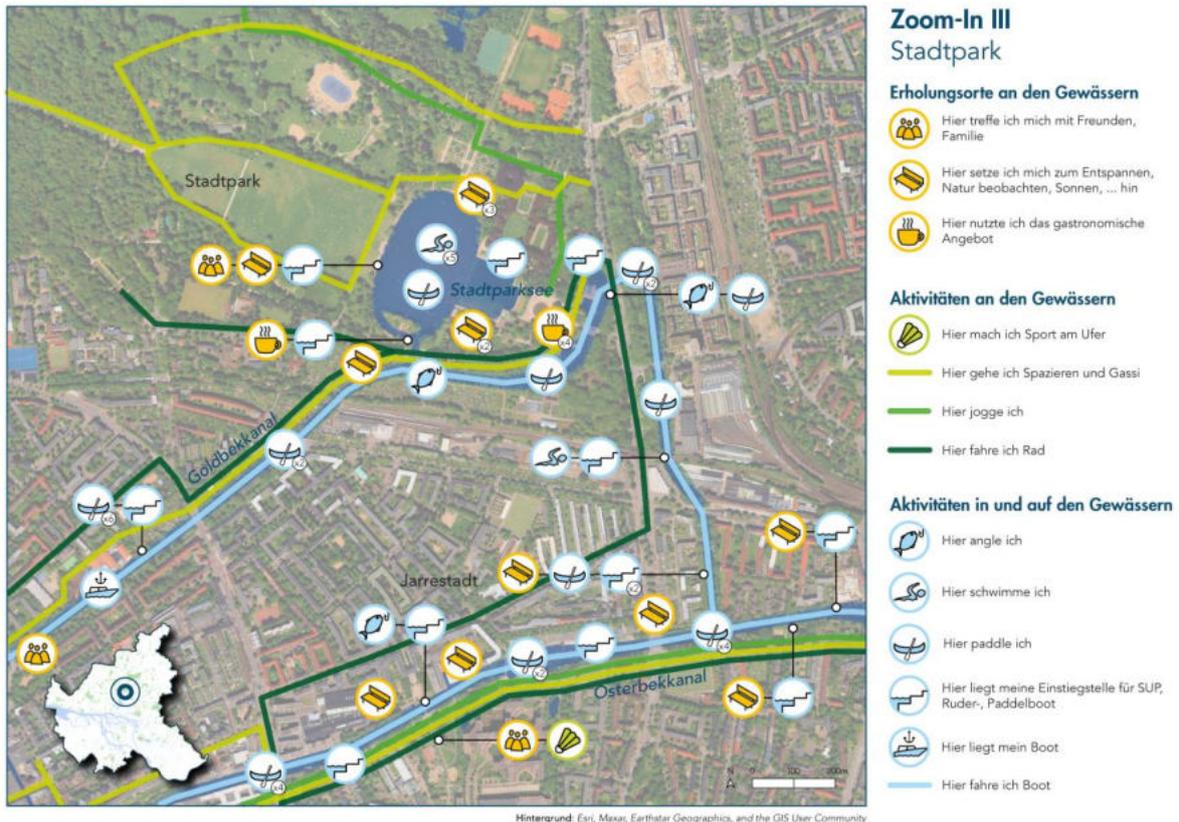


Abbildung 33: Zoom-In III - Stadtspark

Im Bereich des Goldbekkanals und des Osterbekkanals wurden die Aktivitäten in und auf den Gewässern, insbesondere das Paddeln und die dafür nötigen Einstiegsstellen besonders häufig genannt. Das Schwimmen im Stadtsparksee wurde fünf Mal angegeben, hier befindet sich ein öffentliches Freibad. Vereinzelt wurde angegeben, dass in den Kanälen geangelt wird. Ein Boots-liegeplatz wurde an einer Bootswerft im Goldbekkanal markiert.

Entspannungsorte finden sich um den Stadtsparksee, sowie entlang des Osterbekkanals. Während in Richtung Stadtspark das gastronomische Angebot des Café Sommerterrassen wichtig und genutzt zu sein scheint wurde am Osterbekkanal angegeben, dass der Johannes-Prassek-Park sportlich genutzt wird. Entlang des Goldbekkanals wurden die Aktivitäten Spazieren und Gassi gehen sowie Radfahren gekennzeichnet, am Osterbekkanal darüber hinaus auch das Joggen.

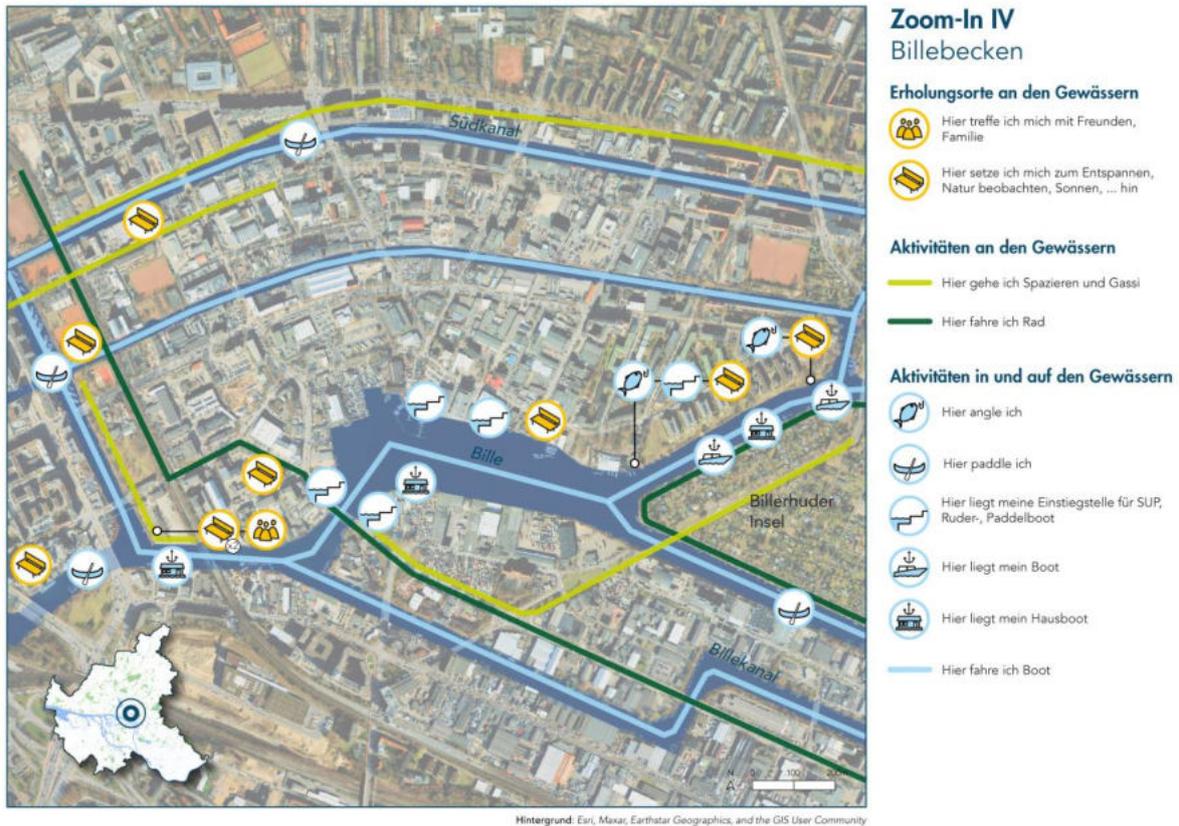


Abbildung 34: Zoom-In IV - Billebecken

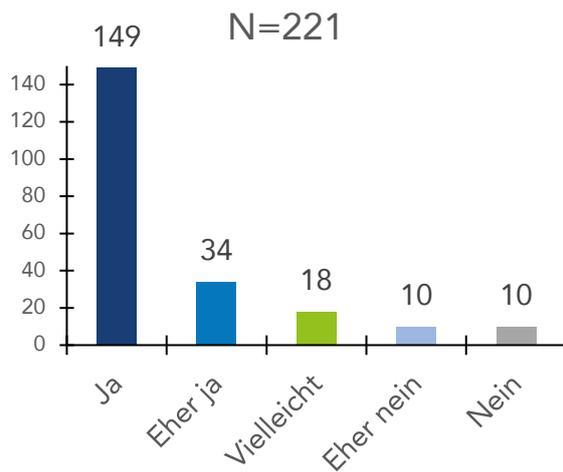
Im Bereich des Billebeckens überwiegen die Nennungen aktiver Nutzungen in und auf den Gewässern. Der Grund für die wenigen Markierungen ist die Unzugänglichkeit und die geringe Aufenthaltsqualität der Ufer, beziehungsweise der Spundwände, des stark kanalisiertes Gewässers. Im Verlauf der Bille nach Osten (außerhalb des Bildausschnittes in Abb. 34) wurden keinerlei Markierungen vorgenommen, was auf die stark eingeschränkte Zugänglichkeit zum Wasser zurückzuführen ist. Neben dem Bootfahren wurden im Kartenausschnitt fünf Einstiegstellen und fünf Boots- bzw. Hausbootliegeplätze markiert. Angelplätze wurden im nördlichen Verlauf der Bille an der Billehuder Insel angegeben. Erholungsorte finden sich vor allem entlang der Bille. Lediglich der Alster-Bille-Elbe PARKS wurde als Treffpunkt markiert. Hier befindet sich eine Zwischennutzung mit Garten- und Freizeitangeboten auf der Fläche eines ehemaligen Recyclinghofes. Als Aktivitäten wurden Fußwegeverbindungen und Radwege, die allerdings nur teilweise entlang der Gewässer verlaufen, markiert. Insgesamt ist die markierte Nutzungsintensität in diesem Bereich niedrig.

3.1.5 Bewertung der Maßnahmenbeispiele

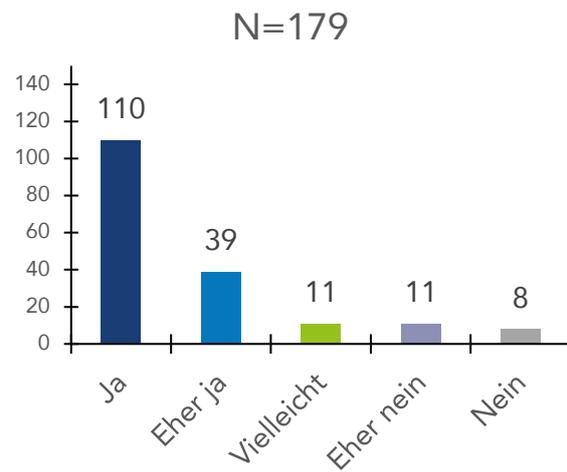
Im zweiten Teil der Umfrage bewerteten Hamburgs Bürger:innen mögliche Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Gewässer und Ufer. Die Fragen wurden aus den neun Maßnahmenbeispielen, welche in Tabelle 1 dargestellt werden, abgeleitet (siehe Kapitel 2.2). Bei den dargestellten Maßnahmen handelt es sich um abstrakte Maßnahmenbeispiele zur ökologischen Aufwertung. Zum Zeitpunkt der Umfrage konnten die Beispiele noch keinem konkreten Umsetzungsort zugeordnet werden.

In den folgenden Diagrammen werden die Antworten der Nutzungsgruppen gemeinsam dargestellt.

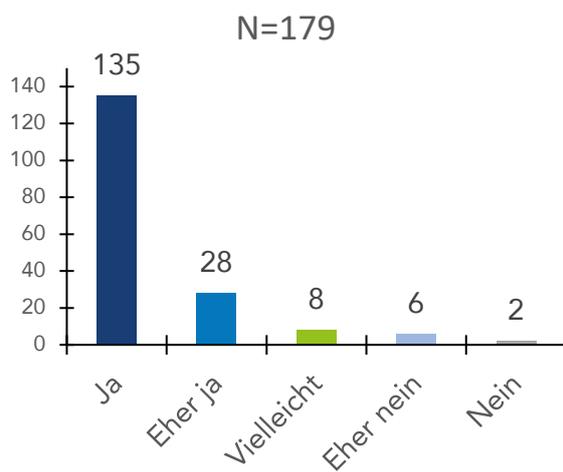
Maßnahme 1: Findest du die naturnahe Gestaltung von Ufern akzeptabel, wenn dafür kurze Strecken der Uferwege vom Gewässer weg verlegt werden?



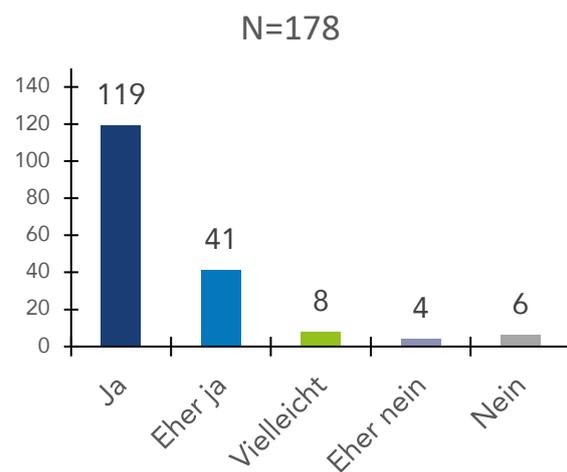
Maßnahme 2: Kannst du die Schaffung von mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere z.B. durch Totholz und Kies im Wasser akzeptieren, wenn dadurch die Befahrbarkeit eingeschränkt wird?



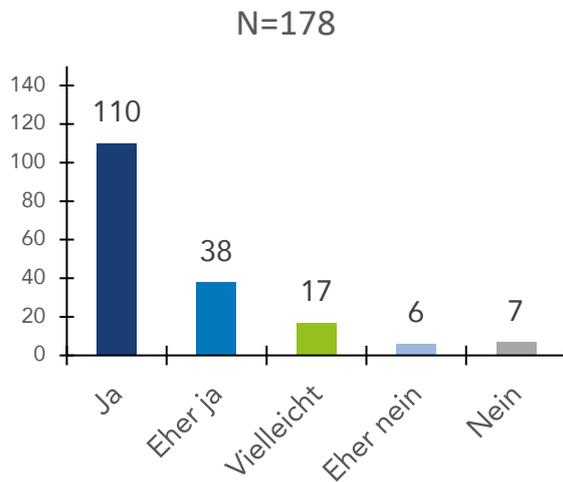
Maßnahme 3: Findest du die naturnahe Gestaltung von Ufern akzeptabel, wenn dafür Mauern und Spundwände zurückgebaut werden?



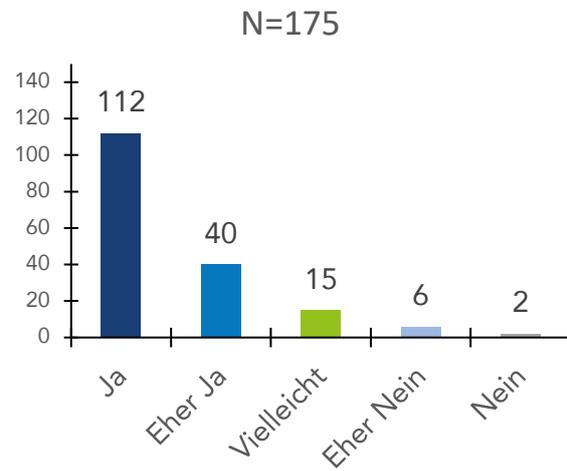
Maßnahme 4: Findest du die Schaffung von Überschwemmungsbereichen akzeptabel, wenn dadurch ab und zu Wiesen und Parks zum Teil nicht mehr zugänglich sind?



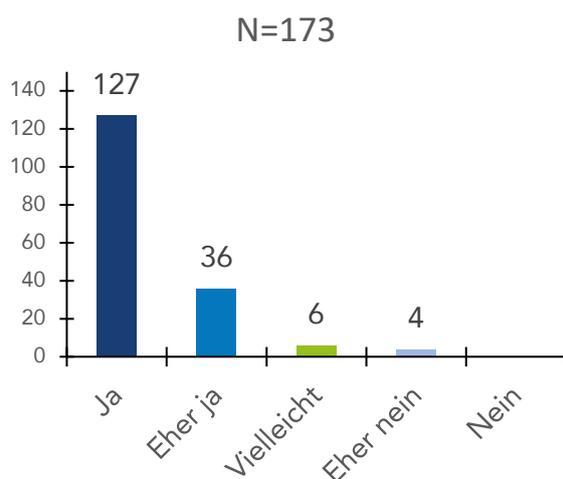
Maßnahme 5: Findest du die Entwicklung von artenreichen Auenflächen akzeptabel, wenn die Flächen dadurch zum Teil nicht mehr als Spielwiese oder Aufenthaltsort genutzt werden können?



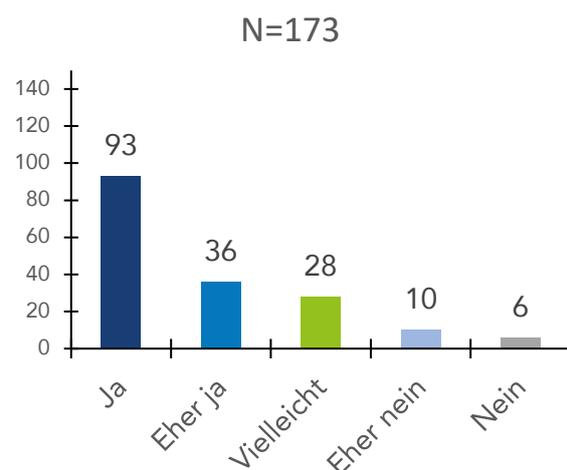
Maßnahme 6: Findest du die Schaffung von künstlich angelegten Röhrichtstrukturen akzeptabel, wenn sich dadurch die Befahrbarkeit des Wassers und das Landschaftsbild verändert?



Maßnahme 7: Kannst du eine Neuanlage oder einen Umbau von Bächen z. B. durch die Wiederherstellung des natürlichen Bachverlaufs akzeptieren, wenn sich dadurch die Nutzung des städtischen Raums oder das Stadtbild verändern würden?



Maßnahme 8: Würdest du dir wünschen, dass Naturräume z. B. durch Stege erlebbar gemacht werden?



Maßnahme 9: Würdest du Angebote zur Umweltbildung oder Wassererlebnisstellen nutzen?

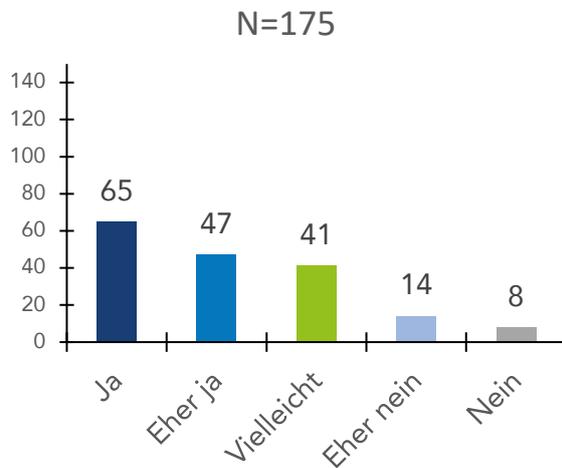


Abbildung 35: Diagramme mit den Ergebnissen zur Bewertung der Maßnahmenbeispiele

Die Ergebnisse zeigen, dass die Akzeptanz bei allen Nutzungsgruppen sehr hoch ist. Die Auswertung hat ergeben, dass sich hinsichtlich der Befürwortung keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Nutzungsgruppen erkennen lassen. Dies lässt sich unter anderem darauf zurückführen, dass die abgefragten Maßnahmen allgemein formuliert und nicht konkret verortet sind und somit eine geringe Betroffenheit herrscht. Gleichwohl kann die hohe Zustimmung aber als generelle Akzeptanz gegenüber einer naturnahen Gestaltung gelesen werden und dient als unterstützende Argumentationsgrundlage für das Naturschutzgroßprojekt.

Insgesamt wurden die Maßnahmenbeispiele mit einer hohen Zustimmung (Ja oder eher Ja) von 80 % - 90 % bewertet. Bei den Beispielen acht und neun liegt die Akzeptanz mit 75 % leicht unter dem Durchschnitt.

Die insgesamt positive Bewertung der Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung sollte weiterhin für das Projekt genutzt werden und die Bürger:innen sollten auch zukünftig aktiv in den Prozess eingebunden werden. So kann das Verständnis und die Akzeptanz der Bürger:innen für die Maßnahmen gestärkt werden.

3.1.6 Einordnung der Ergebnisse

Die Online-Umfrage dient der qualitativen Erhebung von Nutzer:innengruppen und möglichen Nutzungskonflikten und ist nicht als repräsentative Umfrage konzipiert. Sie bildet einen wichtigen Baustein im gesamten Partizipationsprozess des Naturschutzgroßprojektes, der dazu dient zusätzliche Zielgruppen zu erreichen und in der Öffentlichkeit auf das Projekt aufmerksam zu machen. Darüber hinaus werden punktuelle Hinweise zum Nutzungsverhalten gegeben.

Aufgrund der geringen „Betroffenheit“ bezüglich der zu diesem Zeitpunkt eher allgemeinen oder abstrakten Maßnahmenbeispiele war davon auszugehen, dass sich nur ein kleiner Bevölkerungsausschnitt beteiligt.

Die Ergebnisse der Studie dienen jedoch der frühzeitigen Information und dazu, die gesammelten Hinweise, Anregungen und Bedenken in die nachfolgenden Planungen bzw. Beteiligungsverfahren einfließen zu lassen, sodass Fehlplanungen bereits im Vorfeld vermieden werden können.

3.2 Ergebnisse der Stakeholder-Workshops

Die Durchführung von zwei digitalen Workshops ermöglichte es, die Ergebnisse aus der Online-Beteiligung mit Vertreter:innen von Naturschutzverbänden, Angelverbänden, Ruder-/Kanuvereinen und Bootsverleihen zu diskutieren. Dabei wurden die Akteur:innen nach Nutzer:innengruppen aufgeteilt. Der erste Workshop fand am 24. Oktober 2022 mit dem NABU Hamburg, dem BUND Lebendige Alster, der Loki Schmidt Stiftung sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und dem Anglerverband Hamburg statt. Am zweiten Workshop am 25. Oktober 2022 nahmen der Landesruderverband Hamburg, der Verein für Leibesübungen Hamburg 1893 e. V., der Ruderverein Wandsbek e. V., der Verein für Wassersport e. V., die Rudervereinigung Bille von 1909 e. V. sowie die Bootsvermietung paddel-meier teil.

Beide Workshops starteten mit einem Stimmungsbild der Teilnehmer:innen (Abb. 36) über das Umfragetool Mentimeter, welches die Ergebnisse in Echtzeit auswertet und darstellt. Dieses erste Stimmungsbild zeigt, welche Assoziationen mit den urbanen Gewässern in Hamburg gemacht werden.



Abbildung 36: Sammlung der Assoziationen zu den urbanen Gewässern aus den Stakeholder-Workshops

3.2.1 Einordnung der Maßnahmenbeispiele

Im Anschluss wurden die Ergebnisse aus der Online-Beteiligung vorgestellt. Dabei wurde der Schwerpunkt auf den zweiten Teil der Umfrage, die möglichen Maßnahmen, gesetzt. Der Kern des Workshops bildete schließlich die moderierte Diskussion im Plenum. Anhand der jeweiligen Maßnahmen wurden Chancen, Risiken und Lösungen besprochen (Abb 37 – 41). Der Fokus lag dabei auf den Nutzer:innengruppen Angler:innen, SUP, Kanu und Paddler:innen, sowie Bootsfahrer:innen. Der Fokus wurde entsprechend der teilnehmenden Akteur:innen gewählt.

Als Chance wurde allgemein die ökologische Aufwertung durch die Maßnahmenbeispiele benannt.

Legende

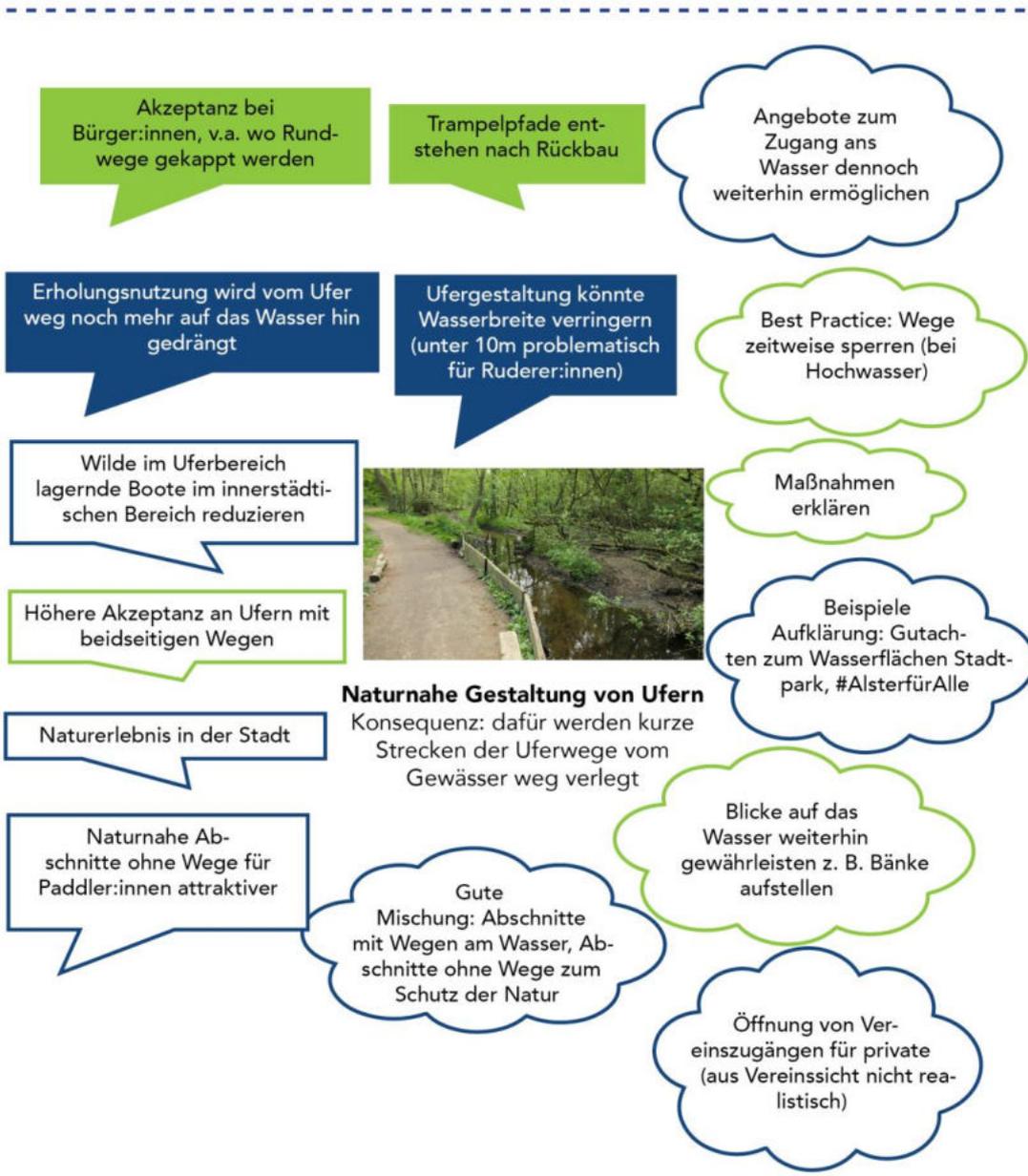


Abbildung 37: Dokumentation der Diskussionen zur Maßnahme Naturnahe Gestaltung von Ufern



Abbildung 38: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Schaffung von mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie Naturahe Gestaltung von Ufern



Abbildung 39: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Schaffung von Überschwemmungsbereichen sowie Entwicklung von artenreichen Auenflächen



Abbildung 40: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Künstlich angelegte Röhrichtstrukturen sowie Neuanlage oder Umbau von Bächen

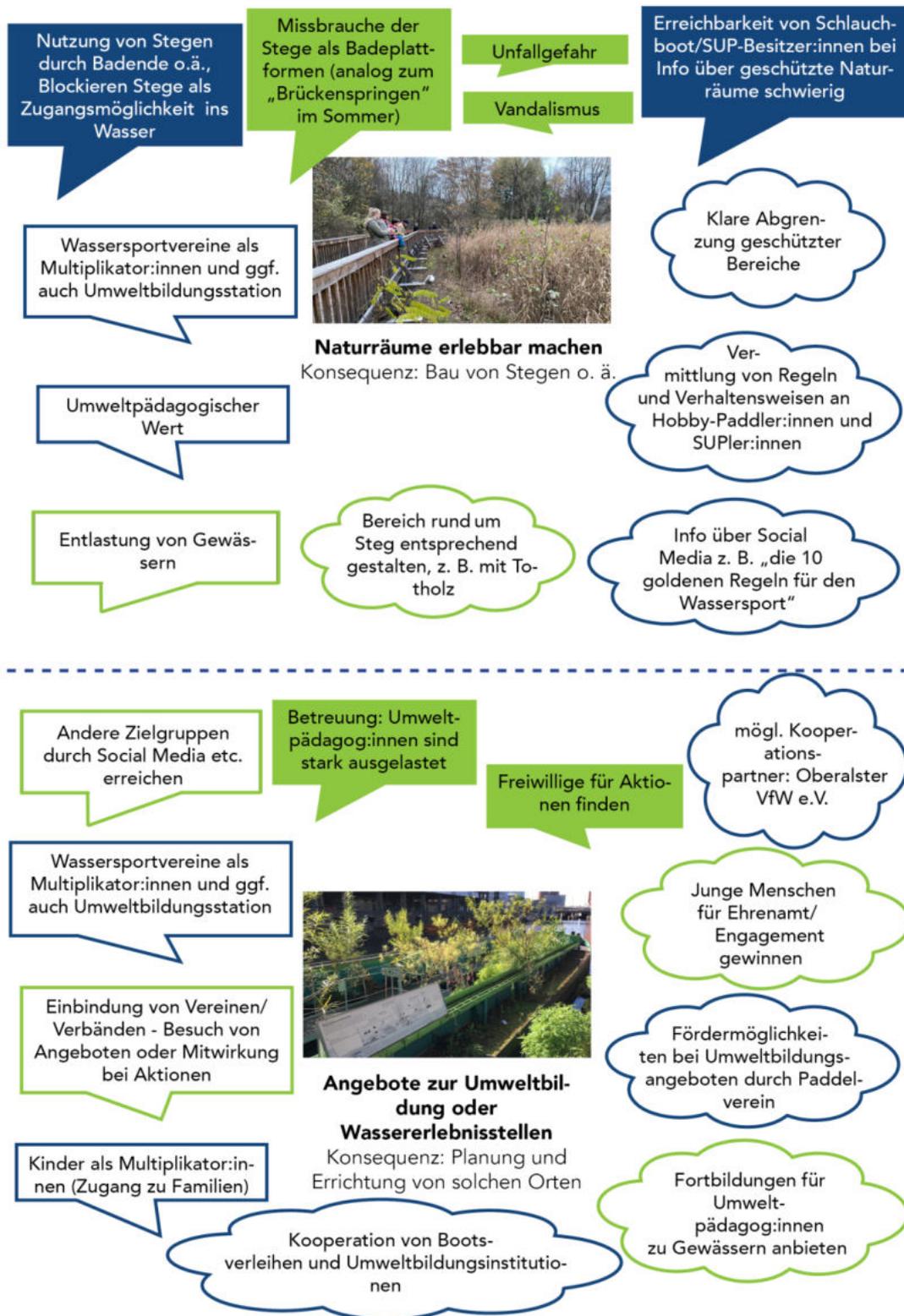


Abbildung 41: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Naturräume erlebbar machen sowie Angebote zur Umweltbildung oder Wassererlebnisstellen

3.2.2 Einordnung der Ergebnisse

Insgesamt wurden die neun Maßnahmenbeispiele in beiden Workshops gut aufgenommen. Aufgrund des frühen Zeitpunktes der Beteiligung im Projektverlauf wurde die Diskussion der Akzeptanz der Maßnahmen ohne genaue räumliche Zuordnung vorgenommen. Dies ermöglichte eine offene und konstruktive Auseinandersetzung mit den vorgeschlagenen Maßnahmen ohne konkrete räumliche Betroffenheit der Nutzungsgruppen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es schwierig vorherzusagen, welche Nutzungs- und Interessenskonflikte an konkreten Orten auftreten werden und wie hoch die Akzeptanz gegenüber den Maßnahmen dann sein wird. Positiv hervorzuheben ist, dass in den Workshops für alle beteiligten Nutzer:innengruppen Lösungsansätze herausgearbeitet wurden, die zur Erhöhung der Akzeptanz führen können und die bei der weiteren Entwicklung der Maßnahmen berücksichtigt werden sollten.

Aus dem Workshop mit den Naturschutz- und Angelf Verbänden können folgende Themenschwerpunkte herausgestellt werden:

- Maßnahmen erklären: crossmediale Kommunikationskampagne vor Ort durch z. B. Infotafeln mit QR-Codes aber auch über soziale Medien
- Bezug und Blick auf das Wasser sicherstellen: durch Holzstege und abwechselnde Strukturen
- Menschen nicht aus Gebieten ausschließen: nicht alle Gebiete als NSG schützen, sondern Zugänglichkeit zu Erlebnissräumen gewährleisten
- Alternativ-Orte schaffen: neue Flächen in der Nähe des Schutzgebietes erschließen

Auch aus dem Workshop mit den Rudervereinen und der Bootsvermietung gehen ähnliche Themenschwerpunkte hervor. Diese lauten:

- Befahrbarkeit gewährleisten: Maßnahmen an breiten und weniger frequentierten Stellen umsetzen, Niedrigwasser in Trockenperioden beachten
- Kommunikation mit Hobby-Paddler:innen fördern: Regeln auf den Gewässern kommunizieren
- Temporäre Lösungen: Wege und Gewässer zeitweise sperren (z. B. während der Brutzeit)
- Vermüllung auf und an den Gewässern: Bewusstsein für Naturschädigung in der Freizeitznutzung erhöhen, Initiativen wie Green Kajak weiter verbreiten und nutzen.

In beiden Workshops wurde der Wunsch geäußert zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es um die konkrete Verortung von Maßnahmen geht, erneut beteiligt zu werden.

4 FAZIT

Die sozioökonomische Studie zeigt im Ergebnis die aktuellen Nutzungen an, auf und in den Gewässern, ihre Intensitäten und beteiligte Akteur:innen im Untersuchungsgebiet. Dabei konnten ortsspezifische Qualitäten und bestehende Probleme identifiziert werden. Durch die Prüfung der Akzeptanz möglicher Maßnahmen im Rahmen der Online-Bürger:innenbeteiligung sowie der Stakeholder-Workshops wurden darüber hinaus mögliche Chancen und Konflikte der Zukunft identifiziert. Im Rahmen der Stakeholder-Workshops wurden unter Einbeziehung der Akteur:innen vor Ort erste Lösungsansätze entwickelt.

Die (Zwischen-)Ergebnisse aus der Untersuchung wurden in Präsentationen aufbereitet und in Fachworkshops den Projektbeteiligten und Akteur:innen aus Stadt-, und Landschaftsplanung, Wasserwirtschaft, Naturschutz, und Stadtgrün vorgestellt und anschließend diskutiert. Somit konnten die Erkenntnisse bereits in die übergreifende Projektsteuerung einfließen. Der vorliegende Bericht wird als eine Grundlage für die in Aufstellung befindlichen PEPLs dienen.

Darüber hinaus bildet die sozioökonomische Untersuchung eine wichtige Grundlage für die im weiteren Projektverlauf vorgesehene Öffentlichkeitsarbeit und Akteur:innenansprache. Die in Kapitel 2.3. identifizierten Akteur:innengruppen und in Kapitel 3.1. spezifizierten Personas geben wichtige Hinweise zu Bedarfen und Wünschen der nicht organisierten Nutzer:innengruppen. Die organisierten Nutzer:innengruppen wurden durch die Stakeholder-Workshops bereits in den Planungsprozess einbezogen. Durch den frühen Zeitpunkt der Beteiligung und die geringe räumliche Betroffenheit konnte in beiden Formaten eine offene Auseinandersetzung erzielt werden. Insgesamt war ein Problembewusstsein bezüglich der Nutzungskonflikte und dem Handlungsbedarf zur ökologischen Aufwertung bereits vorhanden und die Akzeptanz gegenüber möglichen Maßnahmen war hoch. Diese positive Grundstimmung bildet einerseits eine wichtige Legitimation für das Naturschutzgroßprojekt und andererseits eine sehr gute Grundlage für die weitere Beteiligung im Projektverlauf.

Zur Kalkulierung des finanziellen Aufwandes der Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung der Gewässer wurde das Konzept der Ökosystemleistungen als Instrument vorgeschlagen. Es sollte im weiteren Projektverlauf weiterverfolgt und mit der Schärfung der anvisierten Maßnahmen ebenfalls konkretisiert werden.

4.1 Handlungsempfehlungen

Im weiteren Projektverlauf wird durch die Konkretisierung und Verortung der Maßnahmen die Betroffenheit der Akteur:innen zunehmen. Daher ist es von hoher Bedeutung, dass die Akteur:innen in diesem Prozess weiterhin beteiligt werden. Das Ziel sollte sein, die Einschränkungen für die Nutzungsgruppen gering zu halten. Dort wo dies nicht möglich ist, ist durch eine gemeinsame Lösungsentwicklung das Verständnis für die diversen Raum- und Nutzungsanforderungen und somit die Akzeptanz der Maßnahmen zu steigern.

4.1.1 Öffentlichkeitsarbeit

Die interessierte Öffentlichkeit sollte im Sinne der Transparenz und anschließend an die bisherige Beteiligung laufend über den Projektfortschritt informiert werden. Eine umfassende Informationskampagne ist angeraten, sobald die Maßnahmen konkretisiert werden und eine ungefähre Verortung vorliegt. Darüber hinaus wird begleitend eine spezifizierte Online- und

Vor-Ort-Bürger:innenbeteiligung empfohlen, da eine höhere Betroffenheit und damit einhergehend eine höhere Beteiligung zu erwarten ist. Ziel ist es, frühzeitig Konflikte zu begegnen und die Bevölkerung in den Prozess bzw. die Lösungsentwicklung einzubeziehen und damit Verständnis, Unterstützung und letztendlich den Erfolg der Maßnahmen zu steigern.

4.1.2 Gemeinsame Vision

Der mit der Untersuchung angestoßene Beteiligungs-Prozess ist fortzuführen. Über die laufende Kommunikation des Konzeptes hinaus, wird die gemeinsame Weiterentwicklung einer Vision mit den relevanten Akteur:innen empfohlen.

Bei der Entwicklung einer gemeinsamen Vision bietet es sich an, ein Narrativ zu stärken, auf das bei der Umsetzung der Maßnahmen Bezug genommen werden kann. Das Element Wasser, als zentrales Element des Projekts, hat sich in den Diskussionen bereits als geeignetes Narrativ herausgebildet. So kann beispielsweise die (abschnittsweise) Zugänglichkeit und variierende Nutzungsintensitäten der Uferbereiche mit dem Rhythmus der Wellen anschaulich beschrieben werden.



Abbildung 42: Beispielhafte Darstellung der Rhythmisierung

4.1.3 Nutzungsdruck verteilen

Die in Kapitel 3.1.4. ermittelten Nutzungsschwerpunkte befinden sich überwiegend im nördlichen Untersuchungsgebiet und häufig in der Nähe von Parkanlagen. Auch die zentrale Lage und eine gute Erreichbarkeit sind wesentliche Nutzungsfaktoren. Die starke Frequentierung wirkt sich jedoch negativ auf die ökologischen Funktionen aus.

Für den Umgang mit hohem Nutzungsdruck wird eine intensive Informationskampagne an den betroffenen Orten empfohlen. Durch die Kommunikation von Hintergrundinformationen über die Beweggründe und das Naturschutzgroßprojekt wird das Verständnis gefördert und durch Verhaltensregeln werden konkrete Hinweise für einen rücksichtsvollen Umgang gegeben. Im Sinne einer positiven Kommunikation sollte – sofern möglich – von Verboten abgesehen werden.

Darüber hinaus und im Rahmen der Erstellung der PEPLs wird empfohlen, den Nutzungsdruck innerhalb des Projektgebietes zu verteilen. Dafür sind neue Angebote in bisher weniger genutzten Bereichen zu entwickeln. Als ein Ansatzpunkt dient die Entwicklung des Alster-Bille-Elbe PARKS auf der Fläche eines ehemaligen Recyclinghofs im Übergang zu den vorwiegend gewerblich genutzten Uferbereichen (siehe Zoom-In IV in Kapitel 3.1.4). Auf den Flächen entlang der Kanäle sollten Freiflächen gesichert und erschlossen werden. Die Ansiedlung von Gastronomie an den Kanälen kann weitere Anzugspunkte schaffen. In Bereichen, an denen die Zugänglichkeit der Ufer aufgrund bestehender Nutzungen nicht gegeben ist, ist zu

prüfen, ob Flächen auf dem Wasser erschlossen werden können. Diese Räume bieten ein hohes Nutzungspotenzial, da im Vorhinein weniger Nutzungskonflikte bestehen. So können ökologische Maßnahmen und Nutzungsangebote aufeinander abgestimmt angeordnet werden. Darüber hinaus sind mit den angrenzenden gewerblichen Nutzungen weniger Konfliktpunkte zu erwarten (z.B. Lärm).

Ferner wird empfohlen, einen „Nutzungs-Rhythmus“ zu entwickeln und Bereiche zu definieren, die zugänglich und auf eine intensivere Nutzung ausgelegt sind, während andere Bereiche für die Öffentlichkeit (temporär) geschlossen werden. Insgesamt sind ausreichend Nutzungsmöglichkeiten und attraktive Angebote zu schaffen, damit Schutzzonen tatsächlich entlastet werden können.

4.1.4 Besucher:innenlenkung

Bei der Entwicklung neuer Anlaufpunkte und der Nutzungsschwerpunkte sind eine gute Anbindung über den öffentlichen Nahverkehr und Radwege sicherzustellen.

Einen möglichen Konflikt birgt die (temporäre) Sperrung von Uferbereichen und Gewässerstrecken. Aus Sicht des Naturschutzes ist eine gezielte Sperrung, zum Beispiel zu Brutzeiten, sinnvoll. Die Nutzer:innengruppen auf und am Wasser wünschen hingegen eine durchgängige Befahrbarkeit bzw. Zugänglichkeit. Diesem Konflikt kann begegnet werden, in dem nur Teilbereiche gesperrt werden oder alternative Strecken/Orte angeboten werden. Eine umfassende Kommunikations- und Informationskampagne sollte die Akteur:innen frühzeitig einbeziehen und die Maßnahmen begleiten.

Attraktive Alternativen können zum Beispiel im Bereich der Kanäle geschaffen werden. Durch öffentlichkeitswirksame Aktionen können diese beworben werden. Denkbar wäre zum Beispiel die künstlerische Gestaltung von baulichen Elementen (z. B. Spundwände künstlerisch aufwerten) und Installationen (z. B. unter Brücken). Die breite Öffentlichkeit könnte zum Beispiel in einen Gestaltungswettbewerb einbezogen werden.

Weitere Möglichkeiten für attraktive und besondere Anlaufpunkte können anhand der Ergebnisse aus der sozioökonomischen Untersuchung abgeleitet werden. So wird zum Teil bereits in den Gewässern geschwommen (auch außerhalb der zugelassenen Badestellen). Dieser Nutzungsanspruch kann im weiteren Projektverlauf einbezogen werden und die Ergänzung von Bademöglichkeiten geprüft werden.

Es wird empfohlen in den kommenden Beteiligungsformaten die Offenheit beizubehalten, Zukunftsthemen und neue Ideen aus der Öffentlichkeit aufzunehmen. Die Entwicklung der Maßnahmen und der PEPLs birgt das große Potenzial die Bedarfe der Bürger:innen frühzeitig in die Planungen einzubeziehen und Möglichkeiten der Umsetzung abzuwägen.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Infrastruktur im Untersuchungsgebiet der sozioökonomischen Studie.....	4
Abbildung 2: Grünfläche im Stadtpark.....	5
Abbildung 3: Hayns Park	5
Abbildung 4: Stadtdeich am Oberhafen.....	5
Abbildung 5: Busanbrücke am Magdeburger Hafen	5
Abbildung 6: Übersicht der Nutzer:innengruppen	8
Abbildung 7: Flyer zur Bewerbung der Online-Beteiligung	9
Abbildung 8: Hohe Nutzungsintensität auf dem Wasser.....	10
Abbildung 9: Informationsstation im Stadtpark	10
Abbildung 10: Ufergespräche mit dem Lastenrad.....	10
Abbildung 11: Aufgesuchte Orte im Rahmen der Ufergespräche.....	11
Abbildung 12: Demographische Daten aus der Online-Beteiligung	14
Abbildung 13: Wortwolken mit den Ergebnissen aus der Online-Beteiligung	14
Abbildung 14: Balkendiagramm mit allen markierten Nutzungen an, auf und in den Gewässern	15
Abbildung 15: Erholungsorte an den Gewässern – Entspannen, Natur beobachten, Sonnen..	16
Abbildung 16: Persona Naturbeobachter:in.....	17
Abbildung 17: Erholungsorte an den Gewässern - Soziale Treffpunkte und Gastronomie	18
Abbildung 18: Personas Ausflügler:innen	19
Abbildung 19: Aktivitäten an den Gewässern - Spazieren und mit dem Hund gehen	20
Abbildung 20: Personas Spaziergänger:in und Hundehalter:in	21
Abbildung 21: Aktivitäten an den Gewässern - Rad fahren	22
Abbildung 22: Persona Radfahrer:in.....	23
Abbildung 23: Aktivitäten an den Gewässern - Joggen und Sport am Ufer.....	24
Abbildung 24: Personas Jogger:in und Sportler:in	25
Abbildung 25: Aktivitäten in und auf den Gewässern - Angeln und Schwimmen.....	27
Abbildung 26: Personas Schwimmer:in und Angler:in	28
Abbildung 27: Aktivitäten in und auf den Gewässern - Paddel Orte und Einstiegsstellen für SUP, Ruder- und Paddelboote.....	29
Abbildung 28: Persona Paddler:in.....	30
Abbildung 29: Persona SUPler:in	31
Abbildung 30: Überlagerung aller punktueller Aktivitäten in der Heatmap	32
Abbildung 31: Zoom-In I - Untere Alster	33
Abbildung 32: Zoom-In II - Hayns Park	34

Abbildung 33: Zoom-In III - Stadtpark.....	35
Abbildung 34: Zoom-In IV - Billebecken	36
Abbildung 35: Diagramme mit den Ergebnissen zur Bewertung der Maßnahmenbeispiele	39
Abbildung 36: Sammlung der Assoziationen zu den urbanen Gewässern aus den Stakeholder-Workshops	40
Abbildung 37: Dokumentation der Diskussionen zur Maßnahme Naturnahe Gestaltung von Ufern.....	41
Abbildung 38: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Schaffung von mehr Lebensraum für Pflanzen und Tiere sowie Naturnahe Gestaltung von Ufern	42
Abbildung 39: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Schaffung von Überschwemmungsbereichen sowie Entwicklung von artenreichen Auenflächen	43
Abbildung 40: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Künstlich angelegte Röhrichtstrukturen sowie Neuanlage oder Umbau von Bächen	44
Abbildung 41: Dokumentation der Diskussionen zu den Maßnahmen Naturräume erlebbar machen sowie Angebote zur Umweltbildung oder Wassererlebnisstellen	45
Abbildung 42: Beispielhafte Darstellung der Rythmisierung.....	48

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Entwicklung von Maßnahmenbeispielen	6
--	---

KARTENHINTERGRÜNDE

HH Straßenverkehr 2016 - Strassennetz Hamburg G (Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung), Lizenz: dl-de/by-2-0 (www.govdata.de/dl-de/by-2-0), verfügbar unter: <https://opendata-esri-de.opendata.arcgis.com/maps/esri-de-content::stra%C3%9Fenverkehr-hamburg/about> (Stand: April 2023)

ESRI Gray (dark) (Esri, HERE, Garmin, FAO, NOAA, USGS, © OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community), verfügbar unter: <https://www.arcgis.com/home/item.html?id=358ec1e175ea41c3bf5c68f0da11ae2b> (Stand: April 2023)

ESRI World Imagery (Esri, Maxar, Earthstar Geographics, and the GIS User Community), verfügbar unter: https://services.arcgis.com/ArcGIS/rest/services/World_Imagery/MapServer (Stand: April 2023)

WMS Gewässerunterhaltung Hamburg (Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie), Datenlizenz Deutschland Namensnennung 2.0, verfügbar unter:

<https://www.geoportal.de/Metadata/72C3C8A3-6F6B-48A1-A5C2-2191D4D13196> (Stand: April 2023)

Oeffentliche_Gruenanlage_Hamburg, Kleingartenanlagen_Hamburg, Friedhoeft_Hamburg
(Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie), Datenlizenz Deutschland
Namensnennung 2.0, verfügbar unter: <https://opendata-esri-de.opendata.arcgis.com/maps/2543277257124119bcb1382dcefefdb0/about> (Stand: April 2023)

HERAUSGEBERIN

STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE

Neuenfelder Straße 19

21109 Hamburg

Telefon: 040 42840-8344

info@stiftunglebensraumelbe.de

Ansprechperson: Karsten Borggräfe

www.stiftunglebensraumelbe.de



TEXT UND BEARBEITUNG

gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Gneisenaustraße 41

10961 Berlin

Telefon: 030 611 2334

info@gruppef.com

Ansprechperson: Marie Hildebrandt

Projektteam:

Gabriele Pütz, Léonie Schwöbel,

Marie Hildebrandt, Jan Quandt, Nina Jung

www.gruppef.com



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Hamburg, Deine Flussnatur